

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

428 (16.9.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Betrag oder in den Zweimonatsabgaben 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. ausfall. 72 S. Zustellgeb. Einzelpreise: Werftags-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Genall, Streit, Auslieferung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-Erhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur innerhalb des Monats bis zum 25. des Monats vor dem Monatsende angenommen werden. Anzeigenpreise: Die übliche Norm. Seite 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Geluche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Restame. Seite 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifreter Rabatt. Bei der Nichterhaltung des Bieles, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konfursen außer Kraft tritt. Erklärungs-ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 16. September 1926.

Eigentum und Verlag von  
: : Ferdinand Ziergarten : :  
Gedruckter: Dr. Walter Schneider.  
Verlags-Gesellschaft verantwortlich: Für badische Politik: W. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Birner; für auswärtige Politik: H. Kimmig; für Sozial- und Sport: H. Weidner; für Kommunalpolitik: S. Binzer; für das Heutige: Emil Belamer; für Ober- und Konzepte: E. Gerle; für Handels-Nachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: H. Rindfleisch; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiner. Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Bittel- und Sammlerstraße 6. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 3359. Beilagen: Wolf und Belmont / Literarische Umschau / Romanblatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Baden und Neuen / Haus und Garten / Karlsruher Verkehrs-Zeitung.

## Der neue Völkerbundsrat.

Columbien, Polen, Chile, Salvador, Belgien, Rumänien, Holland, China und die Tschechoslowakei erhalten nichtständige Sitze.

### Die Wahl.

A.K. Genf, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Wahltag im Reformationsjahr! Nervosität im Parterre und erwartungsvolle Spannung auf den Rängen. Die Bänke der Delegationen sind fast vollständig besetzt. Die Delegierten selbst stehen vor Beginn der Sitzung in eifrig diskutierenden Gruppen beieinander. Besonders dicht ist das Gedränge um Brucquiere herum, der auf Ranken und den später hinzukommenden Briand einredet. Als einer der letzten kommt Paul Boncour in den Saal, der trotz seines grauen Kopfes mit jugendlicher Elastizität über den Tisch hinweg seinen Stuhl erreicht. Auf dem Rednerpult steht die Urne, die die Stimmzettel der Delegationen aufnehmen soll und zuvor auf ihre Leere geprüft wird.

Präsident Rintischitz bringt noch einmal kurz die Uebergangsbestimmungen in Erinnerung, die für das Jahr 1926 ausnahmsweise zu gelten haben und fordert zur

### Bornahme der Wahl

auf. Bei Stimmgleichheit gilt der ältere Staat als gewählt. Graf Nitti und Scialoja bilden das Wahlbüro, führen die Listen und zählen die Stimmen aus. Es erfolgt Namensaufruf der Delegationen: Südafrika — Albanien — Deutschland. Elastiischen Schritte betritt Dr. Stresemann die Tribüne. Zum ersten Male bekundet Deutschland durch seine Stimmabgabe seinen Willen, auf die Führung des Völkerbundes Einfluß zu nehmen. Der Stimmzettel Deutschlands fällt in die Urne. Scialoja streckt Stresemann die Hand entgegen und zieht ihn in ein längeres Gespräch. Lange Zeit nimmt die Auszählung der Stimmzettel in Anspruch, durch die mit einfacher Mehrheit die neun nichtständigen Ratsmitglieder festgelegt werden. Ueber eine halbe Stunde währt das Addieren der Stimmen und das Vergleichen der Listen.

Es wird still im Parterre und auf den Rängen, als das Wahlbüro die Zusammenstellung dem Präsidenten überreicht.

### Rintischitz verkündet folgendes Ergebnis:

Abgelehnt haben 49 Staaten. Die absolute Mehrheit beträgt demnach 25. Es haben erhalten:

- Columbien 46 Stimmen;
- Polen 45 Stimmen;
- Chile 43 Stimmen;
- Salvador 42 Stimmen;
- Belgien und Rumänien je 41 Stimmen;
- Niederlande 37 Stimmen;
- China 29 Stimmen.

Es haben also nur acht Staaten die notwendige Stimmenzahl von 25 und darüber erhalten, um als nichtständiges Mitglied in den Rat einzuziehen. In einer besonderen Wahl muß daher noch ein neuer Staat dazu gewählt werden. Die übrigen Staaten hatten beim ersten Wahlgang folgende Stimmen auf sich vereinigt: Tschechoslowakei 23, Persien 20, Portugal 16, Finnland 14, Irland 10, Uruguay 9, Kanada, Dänemark, Siem und Estland je 2 Stimmen.

In der Sonderabstimmung zur Wahl des neunten nichtständigen Ratsmitgliedes erhielt die Tschechoslowakei 27, Finnland 11, Portugal 7, Irland 4 Stimmen, so daß die Tschechoslowakei wieder in den Rat einzieht. Von den alten nichtständigen Ratsmitgliedern bleiben also Belgien und die Tschechoslowakei, während Spanien und Brasilien durch ihren Austritt unter den Kandidaten ausscheiden und Schweden erklärte, daß es keine Wahl annehmen würde. Die lateinamerikanischen Staaten sind nun durch Columbien, Chile und Salvador vertreten. Der asiatische Kontinent erhielt nur einen Sitz, der China zuziel, während die übrigen fünf Sitze durch die europäischen Staaten besetzt werden.

## Neue schwierige Probleme für Briand.

### Die Vorgänge in Italien und in der Türkei.

#### Schwere Angriffe auf Briand in der Pariser Presse.

F.H. Paris, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Genfer Havasberichterstatler kündigt an, daß die Bepredung zwischen Briand und Stresemann auch heute nicht stattfinden werde, sondern erst morgen, weil heute vormittag die Wahlen zum Völkerbundsrat und heute nachmittag die erste Sitzung des neuen Rats stattfinden würde. Gleichzeitig kündigt Havas an, daß Briand keineswegs länger als bis morgen abend in Genf bleiben könne, weil er am Samstag in Paris sein müsse. Hier wird der Außenminister allerdings dringend erwartet, aber auf einen sehr begehrtesten Empfang wird er freilich nicht rechnen dürfen. Nicht daß man ihm seine vor einer Woche in Genf gehaltenen Rede sehr vermissen, aber die Vorfälle in der Türkei und in Italien schafften Briand hier eine ungewöhnlich schlechte

So schreibt heute das „Echo de Paris“ wegen der Verurteilung des Schiffsleitnants Desmond zu 80 Tagen Gefängnis, daß die Verantwortlichkeit Briands schrecklich sei. Am Tag der Verhaftung des Leutnants habe er zweifellos bereits in Genf seinen Symmus auf die allgemeine Liebe vorbereitet und seine aufreizende Huldigung für Deutschlands Helbenmut ausgedacht. Er habe aber gefürchtet, daß eine Drohung gegenüber der Türkei einen Miß-

Im Anschluß an die Gesamtwahl der neun nichtständigen Ratsmitglieder ereignete sich ein bezeichnender Zwischenfall, der auf die Uneinigkeit der südamerikanischen Staaten ein charakteristisches Licht warf. Die Delegation von Uruguay ließ durch den Präsidenten ein Protestschreiben verlesen, worin sie sich über die Mächtigkeiten der übrigen südamerikanischen Staaten beschwert. Weiter gibt die Delegation der Meinung Ausdruck, daß die Vertretung Lateinamerikas im Völkerbundsrat nicht der tatsächlichen Lage entspreche, das um so mehr, als von 18 Staaten Südamerikas nur 12 dem Völkerbund angehört und mit die größten nicht in Genf vertreten seien.

### Die Mandatsdauer der nichtständigen Sitze.

In dem zweiten Wahlgang lehnte dann die Vollversammlung die Mandatsdauer der nichtständigen Ratsmitglieder fest. Für drei Jahre wurden gewählt: Polen mit 44, Chile mit 41 und Rumänien mit 30 Stimmen, sodas der Anspruch Chinas auf einen dreijährigen Sitz, falls für die asiatischen Staaten nicht zwei nichtständige Sitze geschaffen würden, ebenfalls unbefriedigt bleibt. Eine zweijährige Mandatsdauer wurde Columbien mit 47, Holland mit 47 und China mit 34 Stimmen zugestanden, sodas demgemäß Belgien, Tschechoslowakei und Salvador nach einem Jahr aus dem Rat auszuschleichen haben.

### Polen als wiederwählbar erklärt.

Gegen 3 1/2 Uhr ging dann die Vollversammlung dazu über, die von vornherein als wiederwählbar zu bezeichnenden Ratsmitglieder zu bestimmen. Drei konnten ihre Bewerbung einreichen. Nur Polen hatte hieron Gebrauch gemacht. Unter allgemeiner Erspannung verkündete Rintischitz das Ergebnis der Abstimmung. Abgegeben wurden 48 Stimmzettel, also einer weniger als bei den vorhergehenden Wahlen. Von diesen 48 waren vier Zettel weiß, die bei der Feststellung der Zweidrittelmehrheit nicht zu berücksichtigen waren. Die Zweidrittelmehrheit der übrigen 44 Stimmen war 30. 36 Staaten hatten sich für die Wiederwählbarkeit Polens nach dem Ablauf des dreijährigen Mandats ausgesprochen, 8 Delegationen stimmten mit nein.

### Polen ist hiermit also als wiederwählbares Mitglied erklärt.

In Kreisen der Neutralen ist man ziemlich ungehalten über den Ausfall der Wahl, da Holland als einziger neutraler Staat im Rat und zwar nur mit zweijähriger Mandatsdauer vertreten ist, während die Kleine Entente zusammen mit Polen über drei Sitze verfügt, wobei zwei Staaten auf drei Jahre gewählt sind und Polen das Vorrecht der Wiederwählbarkeit genießt. Die Ereignisse haben also denen Recht gegeben, die von vornherein bei einer Vermehrung des Rats Eifersüchtigkeiten und vermehrte Ansprüche deder, die in das Exekutivorgan des Völkerbundes einzuziehen wünschten, voraussetzten. Auch trotzdem gegenüber den ersten Jahren der Tätigkeit des Völkerbundes die Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder jetzt um fünf vermehrt ist, ist vielen auch ein vierzehnköpfiges Gremium noch zu klein. Man erlebte deshalb heute das erbauliche Schauspiel, daß für neun Sitze 14 Bewerber sich einfinden und daß gerade die Befürworter einer auf kontinentalen und Rassenprinzipien aufgebauten Ratszusammensetzung sich untereinander bekämpfen.

Der neugewählte Rat wird nun heute nachmittag um fünf Uhr im Völkerbundsparlaments zu seiner ersten Sitzung zusammenzutreten, die zunächst privaten Charakter haben und erst um sechs Uhr öffentlich sein wird. Chamberlain wird nach Sitzungsschluß die Heimreise antreten und die Führung der englischen Delegation Lord Robert Cecil überlassen. Am Freitag werden nur Kommissionsitzungen stattfinden, dagegen am Samstag vormittag wieder eine Vollversammlung.

## Umschau.

den 16. September 1926.

### Eisenbahntentative — Jugendfürsorge.

Wenn man die Ursachen und Beweggründe einmal näher verfolgt, die in der letzten Zeit zu so vielen Unglücksfällen auf der deutschen Reichsbahn geführt haben, wenn man einmal die Aktenblätter näher unter die Lupe nimmt, so muß man eine recht sonderbare und eigenartige Feststellung machen. Unter den Aktenblättern der jüngsten Zeit befinden sich kaum der Großjährigkeit entwachsene Menschen; der Anschlag auf den Bernauer Zug bei Berlin wurde von einem noch in Anabenschuhen stehenden Lehrbuben ausgeführt, zahlreiche andere Anschläge sind von halbwüchsigen Burshen oder gar von Kindern durchgeführt oder vorbereitet worden. In den meisten Fällen von Eisenbahntentativen und Verbrechen haben also in erster Linie Jugendliche ihre Hände im Spiel gehabt. Das ist eine Feststellung, die zum tiefsten Bedauern über die moralische Verrottung unserer Jugend Anlaß gibt. Wenn man auch nun nicht gleich aus der angeführten Tatsache einen verallgemeinernden Schluß ziehen darf, so dürften doch die Ursachen, die die jugendlichen Verbrecher jeweils geleitet haben, zu denken geben. Einmal war es — bei den Vorfällen der Verbrecher — der Wunsch, sich zu bereichern, zum anderen war es bloße Neugierde, die die jungen Leute zum Verbrechen machte. Sie haben in allen Fällen nur wenig oder fast gar nicht daran gedacht, daß sie mit ihren Taten viele Menschenleben bedrohen und vernichten könnten. Und hier liegt des Pudels Kern. Odersfächer, gebankenloser Tatendrang, Hang zu wilder Romantik waren die Triebfedern der unheilbringenden Handlungen. Worin nun aber ist der Grund zu suchen? Bei der Verrohung und Gedanklosigkeit unserer Jugend? Uns will scheinen, in erster Linie in einer mangelhaften und unvollendeten Erziehung. Die wirtschaftliche Not der Gegenwart verbietet es einem großen Teil unserer Jugend, in geordneten und geregelten Verhältnissen herananzukommen. Das Elternhaus vermag ihr meist nicht den Halt und die Unterstüttung zu geben, deren sie bedarf. Schon frühzeitig ist sie auf sich selbst angewiesen. Ungeleitete Charaktere können dabei sehr leicht auf Abwege und auf die schiefe Ebene geraten, ohne daß man ihnen daraus Vorwürfe machen kann. Es erscheint uns daher außerordentlich notwendig, daß sich in der Frage der Jugendfürsorge der Staat weit mehr als bisher betätigt. Er hat hier eine sehr große Aufgabe zu erfüllen, nämlich die, vielleicht wertvolle Menschen, die durch unglückliche Umstände zu verderben drohen, sich selbst zu erhalten. Das kann er aber nur, wenn er sich weitgehend um seine jungen Staatsbürger kümmert, indem er das Schul-Fortbildungs-Wesen streffer anzieht, indem er ihnen Erzieher und Freunde zur Seite stellt, die dazu berufen sind, die jungen alleinstehenden Menschen auf die richtigen Bahnen zu führen. Er darf die hilflose Jugend nicht sich selbst überlassen, will er nicht, daß sie sich zu einer Gefahr für das Staatswohl entwickelt. Man kann den Staat heute nicht ganz freisprechen von dem Vorwurf, daß er sich viel zu wenig um seine hilflosbedürftige Jugend kümmert.

### Die Notwendigkeit einer Revision des Dawesplanes

Ist vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius auf der Tagung des deutschen Großhandels in Düsseldorf unter Gesichtspunkten behandelt worden, die man nur begrüßen kann. Der große Mangel der bisherigen Kritik an dem Dawesplan und seiner Ausführbarkeit bestand darin, daß man aus politischen Motiven heraus an den Abmachungen nörgelte, ohne daß ziffernmäßig einmal errechnet wurde, welche ungeheuren tatsächlichen Schädigungen der Dawesplan nicht nur für die deutsche, sondern für die gesamte Weltwirtschaft mit sich bringt. Der Wunsch des Ministers, daß sich in Zukunft die maßgebenden deutschen Wirtschaftskreise mehr an einer rein wirtschaftlichen leidenschaftslos feststellenden Untersuchung der tatsächlichen Wirkungen des Dawesplanes beteiligen, ist durchaus am Platze. Die Arbeiten der Reichsregierung, die in der Lokalen Durchführung der Bestimmungen des Sachverständigen-Gutachtens sich bei der Verantwortung, die Deutschland gegenüber der Weltwirtschaft trägt, nicht erschöpfen können und die in logischer Konsequenz zu einer Revision hinführen, müssen aus den Kreisen der Wirtschaft weitestgehend unterstützt werden. Nur von der wirtschaftlichen Seite wird man der Gegenpartei beikommen können, wenn wir jemals eine Aenderung der Bestimmungen des Dawesplanes erreichen wollen. Es gilt, der Weltöffentlichkeit das innere Verbundensein aller nationalen Volkswirtschaften zu demonstrieren. Man fühlt es ja bereits in Frankreich und auch in England, wie stark und weitgehend diese Verbundenheit ist, wie sehr die widersinnigen Paragraphen des Versailler Vertrages langsam aber sicher sich gegen diejenigen wenden, die für den sogenannten Friedensvertrag verantwortlich zeichnen. Das ist die erste Pflicht der maßgebenden Wirtschaftskreise, an der Aufklärung der Schäden des Dawesplanes für die gesamte Weltwirtschaft mitzuarbeiten und die Reichsregierung in ihrem Bestreben zu unterstützen, durch Verhandlungen mit den Vertretern der großen Signatarmächte von Versailles eine Beseitigung jener wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland zu erreichen, die noch eine reichliche Dosis Kriegesgeist enthalten.

### Die Typhusepidemie in Hannover.

1259 Erkrankungen und 37 Todesfälle.

Hannover, 16. Sept. Die Hoffnung, daß die Mitte dieser Woche den Höchststand der Typhusepidemie bringen und daß dann ein Abflauen eintreten würde, hat sich nicht bestätigt. Während gestern morgen nach amtlichen Angaben 1097 Erkrankungen und 27 Todesfälle zu verzeichnen waren, stieg diese Ziffer bis gestern abend auf 1212 bezw. 30 und bis heute morgen auf 1259 Erkrankungen und 37 Todesfälle. Von der Einrichtung der Schutzimpfung wird seitens des Publikums in sehr ausgiebiger Maße Gebrauch gemacht.

### Die Scharlachepidemie in Warschau.

Berlin, 16. Sept. Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, hat die Scharlachepidemie in Warschau derartig an sich gegriffen, daß jetzt bereits 751 Scharlachranke in den Warschauer Krankenhäusern liegen, Mindestens ebenso viele Kranke sind in privater Pflege.

lang in seinen Friedenshymnus bringen und seine rednerische Wirkung trüben könnte. Kaum aber sei der Beifall, der Briand vorige Woche zuteil geworden sei, verrauscht, als bereits Frankreichs Beleidigungen angeht und es sich Fußritze gefallen lassen müsse. Das Blatt möchte wissen, was Poincaré tun werde, um Frankreich aus seiner lächerlichen und erniedrigenden Rolle zu befreien, in die es durch den Außenminister gebracht worden sei. Der „Avenir“ sagt, daß Briand, in seinen rethorischen Traum verfunken, nichts getan habe, um die Befreiung des französischen Schiffsoffiziers durchzusetzen. Die Presse müsse Briand auspeitschen, bis er sich aus seinem Schlaf auftraffe. Im Gegenzug zu dem Außenminister will der „Avenir“ von dem Schiedspruch des Haager Gerichtshofs nichts wissen, der mit der ganzen Sache nichts zu tun habe, nachdem den Franzosen ein unerhörtes Unrecht angetan worden sei.

Nicht minder erbittert ist man in Paris über die Haltung Italiens, und auch hier ist es die Rechtspreffe, die sich sehr angriffs-lustig gebärdet. Ihre Situation ist ganz besonders unangenehm, denn sie hatte Mussolini Jahre lang die Stange gehalten und hat das faschistische Regime als Mutter hingestellt. Nun jögert aber Mussolini nicht mehr, beleidigende Reden gegen Frankreich zu halten, und seine Presse tobt sich jeden Tag gegen die französische Regierung aus. Man glaubt hier den Einbruch zu haben, daß der mißglückte Attentatsversuch nur einen Vorwand bilde und daß Mussolini nunmehr mit allem Nachdruck seine territorialen Forderungen zur Sprache bringen werde. Es war schon vor einigen Tagen nach dem „Main“ gemeldet worden, daß eine Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini nicht ausgeschlossen wäre.

Amerikanische Kritik an den Franzosen.

v.D. London, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der amerikanische Senator Carraway, bekanntlich einer der demokratischen Führer im Senat, welcher nach einer Europareise nach Washington zurückkehrte, richtet nun die schärfste Angriffe gegen die Franzosen. Insbesondere erzählt er, daß die Franzosen aus Wut darüber, daß sie Amerika das Geld zurückzahlen müßten, soweit gegangen seien, nicht nur die lebenden Amerikaner zu beschimpfen, sondern auch die Toten, welche für dieses Land ihr Leben gegeben hätten. Überall könne man auf den Gräbern amerikanischer Soldaten beschimpfende Inschriften finden. Der Senator erklärte, er werde im Senat den Antrag stellen, das notwendige Geld zu bewilligen für die Überführung von 30 000 amerikanischen Leichen, welche in Frankreich begraben seien, nach Amerika.

Unruhen in Triest.

U. Laibach, 16. Sept. Der Telefonverkehr mit Triest steht unter Zensur und ist sogar zum Teil völlig unterbunden. Es befindet sich, daß der Belagerungszustand über die Stadt verhängt wurde. Zwischen den Faschisten und den Carabinieri kam es zu schweren Zusammenstößen. Die Kämpfe nahmen zuweilen außerordentlich scharfe Formen an. Nach zuverlässigen Meldungen sollen bei diesen Kämpfen 10 Faschisten getötet worden sein. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß.

Das Urteil in der „Lofus“-Affäre.

U. Paris, 16. Sept. Wie aus Konstantinopel zu der Beurteilung des Leutnants Desmond weiter gemeldet wird, ist auch der Kommandant des türkischen Dampfers zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Außerdem erhielten beide noch Geldstrafen. Ferner wurden die französische Gesellschaft und der türkische Reederei zu je 5000 Pfund Schadenersatz an die Familien der Opfer verurteilt. Desmond, der 41 Tage im Gefängnis gesessen hat, wird vorläufig auf freiem Fuß gelassen. Er hat beschloffen, gegen das Urteil die Kassation zu beantragen.

Wechsel in der französischen Botschaft in Berlin?

F.H. Paris, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Pariser Wochenchrift behauptet, daß der französische Botschafter in Berlin de Marguerie abberufen und durch den derzeitigen Botschafter in Tokio, den bekannten mystisch-symbolistischen Dichter, Paul Claudel, ersetzt werden solle. Gleichzeitig werde an Stelle des bisherigen Botschafters in Rom René Besnard der frühere Botschafter in London Graf St. Aulaire treten. Wenn sich der zweite Teil dieser Nachricht bewahrheiten sollte, müßte man darin einen Einfluß Boucares sehen, der für René Besnard niemals viel übrig hatte, aber für den Grafen St. Aulaire immer starke Sympathie bezeugte. Daß de Marguerie zurücktreten wolle, war gerücheltweise wiederholt in Paris behauptet, aber an den offiziellen Stellen immer wieder bestritten worden.

Immer noch französische Kriegserichtsurteile.

U. Koblenz, 16. Sept. Das französische Kriegsericht verurteilte gestern den Referendar Gah aus Koblenz zu einem Monat Gefängnis, weil er am 26. Juli in der Dunkelheit den Posten vor der Kommandantur angegriffen bzw. im Vorbeigehen berührt habe. Der Angeklagte bestritt die Behauptung des Postens als unwahr, wurde aber trotzdem vom Kriegsericht verurteilt. Dem Verurteilten wurde Strafausschlag eingeräumt.

Baldwin wieder in London.

U. London, 16. Sept. Premierminister Baldwin ist gestern abend in London eingetroffen. Die Delegierten der Bergarbeitergewerkschaft sind in Erwartung etwaiger neuer Schritte, die ihre Anwesenheit notwendig machen könnten, in London geblieben. Aus dem gleichen Grunde werden, wie man erwartet, die Mitglieder der Bergarbeitergewerkschaft Anfang der nächsten Woche nach London zurückkehren.

Beleidigungsbomben zum Tod Eudens.

\* Berlin, 16. Sept. (Funkspruch.) Aus Anlaß des Hinsehendens des Tenener Philosophen Rud. Euden hat der Reichspräsident an die Witwe Eudens ein Telegramm gerichtet. Dr. Marx hat Frau Euden auch sein Beileid telegraphisch ausgedrückt.

\* Berlin, 16. Sept. (Funkspruch.) Wie der Amtsliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Dr. Beder an die Familie Eudens ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet.

U. Paris, 15. Sept. Eine Gruppe italienischer Demokraten, die sich in Frankreich aufhält, hat an die Auswärtigen Ämter von England, Frankreich, Deutschland, Belgien, Luxemburg, Oesterreich, Tschechoslowakei und der Schweiz sowie an den Präsidenten des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem sie das Vertrauen ausspricht, daß sich die Regierungen dem Verlangen Mussolinis widersetzen werden, die italienischen politischen Flüchtlinge als Verbrecher zu behandeln.

September.

Von Ossip Kalenter.

September: Das ist ein Wort weniger für die Bezeichnung eines Monats als eines Seelenzustandes. Wenn der Sommer müde geworden ist, wenn eine Liebe zu Ende geht, die Blätter von den Bäumen fallen, die Blumen welken und in Spinnwebfäden weiß im Winde zittern, wenn die Sonne beginnt, milder zu glänzen und früher unterzugehen, dann ist September. Die erste Befinnlichkeit nach einem unbedachten ruhlosen Sommer, das erste Andante nach einem wilden rauschenden Spiel. Wir verweisen und gedenken, und unser Herz macht die Weintiefe.

September, das ist die wunderbare Vereinigung von Reife, Frucht und Ziel mit der Schönheit, die nutzlos ist und nur dies zum Sinn hat, schön zu sein. Hier steht die goldene Garben des Kornes, steht am Hang den silbernen Wein, die buttergelben Birnen im Gezweig und die herben Äpfel mit zartem Grün und dem Hauch von Rot. Vor seinem Hause sitzt der Landmann und kostet den jungen Wein. Hier steht die Bilder reiner Schönheit: das Heidekraut im sentimentalen Karmettissin, die Ähren in dunklen verfallenen Farben, in Blau und Rot, in mattem Gelb und einem müden verbleichenden Weiß. Die Kasanien kopfen an den Boden, zerspringen und zeigen das braune Wunder ihres Kerns. Hier blüht zum zweitenmal im Jahr der Mandelbaum. Er wird nicht Früchte tragen, denn Oktober mit Raubrösel folgt und Winter mit Schnee und Frost, aber er blüht ohne Zweck und Ziel, um einer Schönheit willen. September, das ist der Reife schöne Zeit, die und traurig geht mit der Zeit des bunten Todes und der goldenen Verweilung. September, das ist die große erhabene Ironie Gottes. Wir weiden zu jener Zeit die lauten Dinge des Sommers. Es gibt noch immer Freunde, die ein Landhaus haben, alte Verwandte, die in den Bergen ein Gut bewirtschaften, freundliche Menschen, die am Meere in einer Blochhütte hausen und zu denen wir fliehen können, wenn der Herbst unser Herz bedrängt. Dann ist es läß, von weiten Parken feierlich umschwiegen zu sein, in den langen sonnigen Korridoren auf und ab zu gehen, im Wald über ein Buch geneigt zu sitzen oder des Abends die langen herbstlichen Briefe zu schreiben.

Der Wald ist unser Freund und Vertrauter geworden. Wir durchzirkeln ihn wie die Jäger, doch sanft und ziellos. Wir bringen

Locarno macht Schule.

A.K. Genf, 16. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Fast jeder, der auf der Tribüne des Reformationshauses stand, beschwor den Geist von Locarno. Nun verlangt ein in der dritten Kommission von Jugoslawien und von Frankreich unterstützter Antrag von der Völkerbundversammlung, die außerhalb des Locarnopactes stehenden Staatengruppen aufzufordern, regionale Pakte nach dem Muster der Abmachungen von Locarno zu schließen. Der Antrag fordert ferner den Rat auf, die Herbeiführung solcher Verträge zu unterstützen. Es dürfte außer Zweifel stehen, daß die Völkerbundversammlung diesen Antrag annehmen wird.

In diesem Zusammenhang sei auch der Bemühungen gedacht, sobald wie möglich die geplante Weltwirtschaftskonferenz einzuberufen. Besonders großes Interesse an einer solchen Konferenz haben die französischen Delegierten an den Tag gelegt. So hielt de Louvenel gestern abend in der Genfer Handelskammer einen Vortrag, in dem er der Meinung Ausdruck gab, daß Tage wie der 10. September das Vorbild einer wahren Solidarität der europäischen Staaten sein würden. Eine Wirtschaftskonferenz würde bedeuten, daß die Politiker vor den Sachverständigen abzutreten hätten. Auf diesem Gebiet würden sich die deutschen und die französischen Interessen begegnen, so daß man nur wünschen könne, daß Loucheurs Optimismus recht behalten möge.

Luthers Glückwunsch an Stresemann.

\* Berlin, 16. Sept. (Funkspruch.) Wie die Morgenblätter aus Genf melden, hat Reichszugler a. D. Dr. Luther in Beantwortung eines an ihn gerichteten Funkgespruchs an Reichsminister Dr. Stresemann aus Araqupa (Peru) ein Telegramm gerichtet, in dem er „Glückauf im Völkerbund“ wünscht.

Beginn des Mordprozesses Schröder.

U. Magdeburg, 16. Sept. Das große Interesse, das die Öffentlichkeit an dem Mordprozess Schröder nimmt, äußert sich darin, daß heute schon mehrere Stunden vor Beginn der Verhandlung große Menschenmassen vor dem Gerichtsgebäude warteten. Ein starkes Aufgebot uniformierter Schutzpolizei hat dauernd zu tun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im Sitzungssaal sind die meisten Plätze von Damen besetzt. Die drei großen für die Presse aufgestellten Tische sind bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Magdeburger Richter sind als Zuhörer erschienen, darunter auch der in dieser Affäre viel genannte Landgerichtsdirektor Hoffmann. Der Untersuchungsrichter Kölling soll eventuell als Zeuge vernommen werden. Geladen sind 31 Zeugen und 3 Sachverständige. An einem besonderen Tisch haben Vertreter des preussischen Innenministeriums und des Justizministeriums Platz genommen. Auch der Magdeburger Polizeipräsident Mengel und der Naumburger Oberlandesamtsrat Wellmann waren erschienen.

Auf vor Beginn der Sitzung wurde der Angeklagte Schröder von einem Gefängnisbeamten und einem Schutzpolizisten gefesselt in den Anklageraum geführt. Der Angeklagte ist auffallend klein und schwächlich. Als Zeugin ist auch seine Braut Hilde Göge anwesend. Auf einer schwarzen Tafel ist mit Kreide ein Plan des Mordhauses und seiner Umgebung angezeichnet. Auf Anordnung des Landgerichtsdirektors Böwenthal wurden dem Angeklagten während der Verhandlung die Handfesseln gelöst. Der Vorhänge wandte sich dann in längerer Ausführungen an die Geschworenen, in denen er die Eigenart dieses Falles hervorhob, der die Öffentlichkeit in außergewöhnlicher Weise beschäftigt habe.

Ein scheußliches Verbrechen.

U. Leipzig, 16. Sept. In der Wohnung des Kraftwagenführers Ernst Poeschl in Leipzig fand man im Schlafzimmer zwischen zwei Betten die Leiche eines jungen Mädchens. Es wurde festgestellt, daß ein Sittlichkeitsverbrechen und Mord begangen worden ist. Dem Mädchen waren sämtliche Kleidungsstücke mit Gewalt vom Leibe gerissen worden, die Handgelenke waren gefesselt, um den Hals war ein Stück des zerrissenen Kopfschirms festgenotet. Im Halse selbst befand sich ein Knebel. Mit einem Beil hatte der Mörder seinem Opfer die rechte Schädelseite zerrümmert. Poeschl galt im allgemeinen nicht als ganz normal. Seine Frau und ein Kind befanden sich auf einer Hochzeit in Stettin. Er ist flüchtig.

Ein französischer Dampfer gesunken.

U. Paris, 16. Sept. Der französische Dampfer „Utah“, der 10 000 Tonnen saft, ist an der Küste von Peru auf einen Felsen gestoßen und scheiterte. Ein anderer Dampfer, der auf die Fischersee herbeieilte, war rechtzeitig an Ort und Stelle, um die Besatzung zu retten. Gleich nach der Beendigung der Rettungsaktion kam der Dampfer.

Vier Kinder Opfer eines Blindgängerfundes.

U. Paris, 16. Sept. In Bethune sind vier Kinder das Opfer einer schweren Explosionskatastrophe geworden. Die Kinder spielten mit einem Blindgänger, der noch von der Kriegszeit her in einem Garten lag. Das Geschloß explodierte und zwei Knaben von neun und fünfzehn Jahren wurden auf der Stelle getötet, während die beiden anderen Kinder schwere Verletzungen erlitten.

Die Tagung des Deutschen Ski-Verbandes.

In Düsseldorf begann am Samstag der Verbandstag des Deutschen Ski-Verbandes, nachdem bereits am Tage vorher die einzelnen Ausschüsse getagt hatten.

Eröffnet wurde der offizielle Teil durch den 1. Vorsitzenden des D.S.V., Dinkeldar-Stuttgart, der die Vertreter der einzelnen Unterverbände, insbesondere der des Oesterreichischen Skiverbandes, willkommen hieß. Von insgesamt 204 Stimmberechtigten waren 150 Vertreter anwesend. Der Tagesordnung entsprechend wurde mit Erstattung der Berichte begonnen. Der gedruckt vorliegende Kasseebericht weist einen Betrag von 40 646,50 M auf. Der Mitgliederbestand des D.S.V. beläuft sich auf 59 603, der Verband hat also einen Zuwachs von 1600 Mitgliedern erhalten.

Von besonderem Interesse war der Bericht des Sportausschusses, den Rätcher-Erfurt erstattete. Die Hauptarbeit des Sport-Ausschusses hatte der Arbeitsausschuß zu bewältigen gehabt, der in 4 Sitzungen tagte. Aus dem Bericht ging hervor, daß 1925/26 die Witterungsverhältnisse außerordentlich günstig waren und daß der Mangel an Trainingsgelegenheit naturgemäß die Leistungen beeinträchtigte. Die Teilnahme an den einzelnen Wettbewerben war sehr gut, auch konnte von großen Zuschaueremengen berichtet werden. Nach ausführlichen Berichten über die Teilnahme an ausländischen Veranstaltungen kam der Sportausschuß zu der Feststellung, daß die Deutschen gegenüber der ausländischen Klasse noch um vieles zurückstehen. Vom Sportausschuß wird fortan eine Anmeldung aller Veranstaltungen auf vorgedruckten Formularen verlangt, da es vielfach vorgekommen ist, daß die Wettbewerbe nicht den Wettlaufordnungen entsprachen. Eine gemeinsame Wettlaufordnung ist inzwischen erreicht worden. Als nächster Bericht der Lehrerschulung über den Lehrkursus in St. Anton, der die Vereinheitlichung der Lehrmethoden erstrebte und ergeben hat: Der Deutsche Ski-Verband verfügt über 689 Skilehrer, von denen 70 Berufslehrer sind. Die Notwendigkeit von der Beschaffung neuer Lichtbildplatten und Lehrfilms ist unabweisbar. Sehr ausführlich berichtete der Vorsitzende des Ausschusses für Touristik, Meier-München, über den Tourenbetrieb, der gleichfalls durch die Witterung beeinträchtigt wurde. Er kam auf zahlreiche Unfälle zu sprechen, die vielfach darauf zurückzuführen sind, daß nicht genügend vorgebildete Käufer sich in die Gebirge wagen. Hier sei Aufklärungsarbeit von Seiten des Verbandes dringend erforderlich.

Dr. Kühne-Berlin berichtete über den Jugendausschuß. Der Bestand an Jugendlichen des Verbandes ist um 25 Prozent auf etwa 13 000 gestiegen. Das wichtigste Ziel ist die Ausbildung von Jugendleitern. Die Verammlung beschloß, dem früheren Vorsitzenden des Jugendausschusses, Studentat Schneider-Berlin, ein Dankschreiben zu schicken.

Den Bericht des Presseauschusses erstattete Dr. Spiegel-Chemnitz, der über die Werbearbeit des Ausschusses referierte. Interessant waren auch die Ausführungen von Gampert-Borstelberg, der über Geräteprüfungen durch den Sachausschuß berichtete. Wunderrich-München gab noch eine genaue Aufstellung über die Unfallziffern des verflorenen Jahres. In den Alpen sind 137, im Mittelgebirge 334 Unfälle vorgekommen.

Am zweiten Tag der ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Skiverbandes waren noch eine Reihe von Anträgen zu erledigen. Der Oesterreichische Skiverband teilte mit, daß sich die beiden österreichischen Verbände wieder zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben und damit die Stellungnahme des internationalen Verbandes megfällt. Der Errichtung einer Geschäftsstelle und der Anstellung eines Geschäftsführers wurde zugestimmt. Auch der Vorschlag, einen Olympia-Vorbereitungskursus auf dem Feldberg abzuhalten, fand Zustimmung. Die alljährlich im Februar stattfindenden deutschen Skimeisterkämpfe finden 1927 zum ersten Mal in den deutschen und österreichischen Stafelmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen statt. Der Sonntag zur Unfallversicherung wurde pro Mitglied von 15 Bfg. auf 20 Bfg. erhöht.

Die Neuwahlen ergaben beim 1. Vorsitzenden die Wahl von Dr. Tennert-Weimar anstelle des bisherigen Vorsitzenden Dinkeldar-Stuttgart. Dinkeldar wurde in Anbetracht seiner bisherigen großen Verdienste zum persönlichen Mitglied des Hauptvorstandes gewählt und außerdem mit der Ehrennadel des Verbandes bedacht. Die weiteren Wahlen hatten folgende Ergebnisse: 2. Vorsitzender: Prof. Dr. Gruber-München; 3. Vorsitzender: ein Herr des österreichischen Verbandes, der noch zu bestimmen ist. Geschäftsführer: Käthe-Erfurt; Ausschussmitglieder: Kießler-Resselwang, Mayer-München, Dr. Kühne-Berlin, Spiegel-Chemnitz (Presse), Jumperh-Innsbruck und Prof. Dr. Hoerner-Bonn (Wissenschaft). Zum Vertreter beim internationalen Verband wurde Dr. Frey-Frankfurt a. M. zum Vertreter beim D.R.M. Kießler-Resselwang gewählt. Der nächste Verbandstag findet am 2. September 1927 in Goslar statt.

U. Berlin, 16. Sept. Der indische Dichter Rabindranath Tagore verließ gestern abend Berlin, um sich zunächst nach München zu begeben. Er geht, von dort über Nürnberg, Stuttgart und Düsseldorf nach Köln zu reisen und schließlich wieder nach Berlin zurückzukehren.

U. Prag, 16. Sept. In letzter Zeit tritt der Typhus in verschiedenen Orten Mährens in bedrohlichem Umfang auf. Betroffen sind besonders die Olmücker und Proßniker Gegenden.

lange verträumte Stunden in seinem Schatten zu. Wir sammeln die Pilze, die braun und gelb im Moose stehen, Auge und Gaumen in gleicher Weise entzünden. Was muß das für eine Zeit gewesen sein (so denken wir), als Herr von Agrefeuille sich bis zu Tränen rühren ließ, wenn er die kleinen Pilze im Walde von Montpellier erblühte! Wenn kämen heute noch beim Anblick eines Pilzes die Tränen, und seien es auch nur die Freudentränen über den bevorstehenden Genuß des Essens! Heute ist man die Pilze nur, aber man beweint sie nicht. Ja, man kann sie eigentlich nicht einmal mehr essen, denn niemand kümmert sich heute mehr um die flüchtigen wohlherzogenen Geheße, die beispielsweise Brillat-Savarin und tausend Jahre vor diesem der Römer Apicius für die schmackhafteste Bereitung dieser würzigen Wunder erfinden. Ein Fakter schwebt in unsere Meditation, schwarz beschwagt. Eine Schlange gleißt in der Mittagsstunde. Eine Eidechse tastet im trockenen Farn.

Wir treten aus dem Wald. Nun nimmt uns eine Lichtung auf und zeigt uns unermüdet, wie hoch über Berg und Wald ein blauer Streif Meer verläuft, auf dem die weißen Segelschiffe dahinziehen, selig und gelassen, gleich fremden Vögeln. Ein Bild von großer Magie.

Die Abende im September sind klar und kühl. Das Tal mit dem Dorf, den Villen und Sanatorien ruht in einem gläsernen Violett. Man steht den Hauch. Vielleicht, wir gehen noch einmal einen Gang nach warmer Milch und frischen Mäusen. Wir wissen alle die Märchen des Septembers. Wir sprechen die dunkeln Herbstgedichte von Baudelaire. Wir sinken tief in unsere Einsamkeit. Es wird Nacht, und wir sitzen in Deuten gebüllt auf dem Balkon. Der Mond steht tief und in einem satten Gold über dem dunkelblauen Wald. Das Meer schimmert im letzten Licht des gewesenen Tages. Die Sterne brennen über unserem Scheitel. Unsere Wünsche geleiten sie, wenn sie funkelnd niederfallen. Nacht für Nacht.

Der Morgen, vielleicht, bringt einen Brief aus der Kaserei der Städte, eine Zeitung, eine Sensation. In der Ferne der Gedanken sehen wir theaterhaft eine Welt sich vollziehen, nach der wir uns nicht zurückwünschen. Vielleicht nehmen wir ein Bad in dem kühlen herbstlichen Meer. Wir segeln wild und verwegend gegen die weißen Wellen. Das Segel knattert. Der Seewind pfeift. Vielleicht fällt der süße frühe Septemberregen in unser Angesicht. Die Landschaft verfinstert in fadem Blau. Vielleicht, vielleicht.

Wir sagen das Lob der Einsamkeit. Einsam verweisen wir im September. Bis er sich neigt. Doch dann müssen wir acht haben. Oktober kommt, die Jagd, die kalten Tage. Im November ist es

in unserer Gegend nicht gut, allein zu sein. Nebel umhüllen uns, Schnee fällt und verweht alle Wege. Dann ist es gut, in den Städten zu sein. Und, wie schlecht auch die Zeiten sind, man kann noch immer besammeln, es gibt noch immer Müst, und es sind noch immer die Dichter unser. Im Ketzenkammer glänzen die Schultern der Frauen. Wir bliden in ein liebes Angesicht. Wir gingen durch das Purgatorium des Septembers ein zu gesteltem Herbst und schönem Winter.

Uraufführung in Bremen. „Die Luzuskabin“, Lustspiel von Fritz Friedmann-Fredrich, vom Schauspielhaus uraufgeführt, ist mit dem schmüden Beiwort „harmlos“ hinlänglich gekennzeichnet. Mit ansehnlicher Bühnenroutine gemacht, sehr, aber schon sehr anständig, nach einem etwas zähsüßigen Anfang heiter und gefällig sich entwickelnd, mit allerhand hübschen Einfällen und Situationswiken angeordnet — so ist die Sache bei einem mit anspruchloser Heiterkeit zufriedenen Publikum ihres Erfolges gewiß. Um auf den Titel „Lustspiel“ ein Anrecht zu haben, müßte das Stück freilich irgendwo an Wesentlichen rühren und statt der zu ständigen Requisiten gewordenen Bühnenmarionetten lebendige Menschen auf die Bühne stellen. Der laute Beifall ist einmal dem „Milieu“ zu danken — das Stück spielt auf einem Dampfer während der Überseeahrt nach Newyork — und dann der von Detlef Sierck witzig und farbig inszenierten Aufführung, in der sich besonders der tüchtige Bondivant Robert Loffen hervortut.

Corregio und Tizian in Rußland. Zwei Gemälde in der Eremitage, ein altitalienisches Porträt und eine Flucht aus Ägypten, die in dem früheren kaiserlichen Schloß in Gschina aufgehängt war, hat Professor Venturi aus Rom, der kürzlich Petersburg besuchte, untersucht. Er stellte fest, daß das Porträt ein Werk Corregios wäre und daß die „Flucht aus Ägypten“ Tizian gutgeschrieben werden müsse.

Das neue türkische Alphabet. Auf dem ersten Kongress für Turkeologie, der unlängst in Batu zu Ende ging, wurde festgestellt, daß jetzt 35 Millionen Türken leben, von denen 20 Millionen in Sowjetrußland leben. Diese 35 Millionen sprechen lebendunfähig verschiedene türkische Idiome und verwenden ebensovieler verschiedene Alphabete. Man beschloß daher, ein einheitliches Alphabet festzusetzen und entschied sich für das lateinische Alphabet, das jetzt bereits in Arabidischen in Gebrauch ist. Die Gruppen, die die Wahl der russischen Schrift vorschlugen, scheinen also in der Minderheit geblieben zu sein.

# Deutschlands Meisterläufer über sich selbst.

Amerikanisches Filmbot von 50 000 Dollar abgelehnt. — Das Salzmeilenrennen in England schwerer. — Kurmi will beide Berliner Weltrekords unterbieten.

In der „Post. Ztg.“ berichtet der bekannte Sportjournalist Dr. W. Meißl über eine Unterredung, die er mit Deutschlands Meisterläufer Dr. Pelzer nach dessen Sieg über Kurmi hatte. Wir entnehmen den interessantesten Ausführungen das Folgende:

Dr. Otto Pelzer ist ein Athlet im klassischen Sinn, wenn auch wohl das gerade Gegenteil davon, was sich die Menge unter einem Athleten vorzustellen pflegt, er ist eben der Leichtathlet. Er war als Kind alles eher als ein Weltmeister — weit eher ein Krüppelkandidat, denn schon mit sieben Jahren quälte ihn Rheuma, das man anfangs für eine Hüftgelenkentzündung hielt, so daß er lange Zeit in Gips gelegt wurde. Aber er raffte sich durch. Mit dem Sport fing er verhältnismäßig spät, erst 1920, an, da er am 8. März 1900 geboren wurde, im Alter von 20 Jahren. Kurmi, der heute 29 Jahre ist, war damals schon Olympionike, aber auch der dreißigjährige Wido hat nicht viel früher als Pelzer mit richtigem Training begonnen.

Schon auf der Schule zeigte Dr. Pelzer seine Eigenheiten. Er war nicht für hüpfeln nach Richtlinien, Auswendiglernen und Examenmachen, er trock hinter die Kulissen der Lehrbücher, gegen die Schemen der Noten, er studierte gern, was ihn interessierte, er achtete aber nicht auf Befehl. Und so wie er damals war, ist er geblieben, so läuft er auch.

Kurmi hat den Lauf mechanisiert. Er erprobt seine Zeiten, läuft sie im Training ein, läßt sie im Wettkampfe, genau nach Schema und Uhrzeit abrollen. Pelzer aber schöpft die Leistung aus der Stimmung des Augenblicks, er schafft sie plötzlich aus sich heraus, geradezu genial.

„Im Training bin ich wenig wert,“ sagt er mir. „Soll ich zwei Runden in 60 Sekunden laufen, das fällt mir schwer, und im letzten

## Zum Attentat gegen Mussolini.



Cesare Rossi.

Der in Frankreich lebende frühere Faschist und Freund Mussolinis, Cesare Rossi, der seit dem Matteotti-Prozess zu den Todfeinden des Diktators gehört, wird von italienischen Blättern mit dem Attentat in Zusammenhang gebracht. Rossi — der geistige Führer der antisfaschistischen italienischen Emigration — soll den Anarchisten Gino Lucetti zu dem Bombenanschlag gegen Mussolini angestiftet haben.

Trainingslauf über die 1500 Meter benötigte ich 4 Minuten 10 Sekunden (3:51 ist nun sein Weltrekord). Ich brauche Gegenere, ich kann nicht laufen des Laufs wegen, meine Trainingsleistungen sind gar kein Maßstab, ich zeige erst, wenn es gilt, was in mir ist, sonst wäre es doch unnütze Prohezei.

Kurmi zu schlagen, das hatte Pelzer vor dem Rennen nicht geglaubt, heute aber weiß er, daß er auch unter 3:50 laufen wird, wenn es nötig sein sollte und — er sich in so glänzender Gesundheitsverfassung befinden wird wie diesmal. Kurmi ist Pelzer sympathisch, ein richtiger Sportsmann, und nach der Niederlage gegen Wido sprachen sich die beiden Weltmeister. Kurmi erklärte, er werde weiter arbeiten und hoffe, nächstes Jahr gegen Pelzer in Helsinki zu starten. Wie Kurmi ist auch Pelzer nicht gewillt, solcher Probe auszuweichen.

Pelzer ist kein Laufspezialist, er hat das Zeug zum Mehrkämpfer in sich, wirft den Diskus über 34, den Speer über 40 Meter und ist guter Springer, seine Hürdenlaufleistungen kennt man ja. Aber er wird doch beim Laufen bleiben und bei der nächsten Olympiade (Amsterdam 1928) wahrscheinlich die 800 und dazu nicht die 1500, sondern die 400 Meter, vielleicht auch den 400-Meter-Hürdenlauf bestreiten, denn 800 und 1500 Meter liegen einander im Programm zu benachbart.

Eine amerikanische Filmgesellschaft war bereit, Pelzer ein Handgeld von 10 000 Dollars hinzulegen und ihm ein Jahreseinkommen bis zu 50 000 Dollars zu bieten, aber er lehnte ab. „Wenn ich wüßte, daß ich 1928 für Deutschland nicht liegen werde, ja dann . . .“, aber so, wissen Sie, wenn man auch nie mehr im Leben auch nur einen Bruchteil solcher Summen beisammen haben wird. . . . es wäre Verrat, Vaterlandsverrat.“ Wenn er nicht mehr Weltläufer sein wird, will er, wenn es geht, eine Dozentur an einer Hochschule für Leibesübungen anstreben.

Wie er läuft, so lebt Pelzer auch. Kein Schema, kein Stundenplan, kein Programm. Er ist heute um 12, morgen um 2 Uhr zu Mittag, sieht, wenn es geht, heute um 8, morgen um 6 und übermorgen um 10 Uhr auf usw. Regelmäßigkeit liegt ihm nicht, es muß alles von innen kommen. Diese Eigenschaft erklärt auch seine Fehlstärke am Samstag. „Am Start muß ich mich konzentrieren können, ganz in mich und zu mir kommen. Das äußere Ohr muß auf den Starter lauschen, ich muß gesammelt sein. Aber wenn daneben die Zuschauer Lärm machen, geht das nicht. Erst beim dritten Startversuch herrichte die nötige Ruhe.“

„War der Lauf Samstag schwerer, als der in London gegen Lowe?“

„Das Rennen in London war viel, viel schwerer. Ich war wohl auch damals noch lange nicht in der Form wie hier. Mein Rheuma plagte mich vorher etwas. Hier war meine Gesundheit glänzend, und das war mein — Glück.“

# Unpolitische Geschichten.

## Vater, Sohn und die Freundin.

„La recherche de la paternité . . .“

Der zweiundzwanzigjährige Student Rudolf S. in Wien machte eines Tages in der Elektrischen die Bekanntschaft einer hübschen jungen Kontoristin. Er lud sie ein, ihn einmal zu Hause zu besuchen. Dies konnte er tun, weil seine Eltern in Liebesaffären sehr nachsichtig waren, ihm keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legten und es duldeten, daß Damen ihn zu Hause besuchten. Besonders der Mutter war es lieber, wenn Rudolf zu Hause seine Liebesangelegenheiten verfolge, als wenn er auswärtig Bekanntschaften machte. So kam es, daß die hübsche, blonde Grete im Hause seiner Eltern eingeführt wurde. Man betrachtete sie sogar als zur Familie gehörig. Aber diese Eintracht währte nicht lange. Eines Tages ließ Rudolf das Mädchen in Gesellschaft seines Vaters, des Ingenieurs Richard S. zurück, der an der Freundin des Sohnes gleichfalls Gefallen fand. Da mußte es nun geschehen sein, daß der Vater dem Sohn die Geliebte abspenstig machte, denn er wußte sie in der Folge zu bewegen, mit ihm zweimal Zusammenkünfte außerhalb des Hauses abzuhalten.

Nach einiger Zeit kam das Dilemma. Das Mädchen verständigte die Familie, daß es sich in anderen Umständen fühlte, und erklärte in der einfachsten Form, sie wisse nicht, wer der Vater sei. Es kämen eben Vater und Sohn in Betracht. Rudolf S. geriet über diese Enthüllung in große Erregung und brach die Beziehungen zu seiner Freundin ab. Grete wartete die Muttertschaft ab und brachte dann eine Alimentsationsklage gegen den Vater Ingenieur S. ein.

In der Verhandlung gab der Beklagte ohne weiteres seine Beziehungen zu Grete zu, machte aber verschiedene Gründe geltend, warum er dennoch nicht der Vater sein könnte. Es kam nun zu äußerst umfangreichen Beweisen. Es wurde auch eine Blutprobe vorgenommen, die jedoch ein negatives Resultat hatte, da das Kind die Blutgruppe seiner Mutter übernommen hatte. Merkwürdig waren die Angaben der jungen Mutter, die erklärte, sie habe schon Monate vorher, ehe sie zu dem Vater in Beziehungen trat, ihr Verhältnis zu dem Sohne abgebrochen. Der elegante, rüstige und reiche Vater habe es ihr angehen und sei zu dieser Zeit ihr einziger Liebhaber gewesen. — Die Verhandlung wurde schließlich verurteilt.

## Das Bekenntnisbuch eines berühmten Mörders.

Der amerikanische Multimillionär Harry Kendall Thaw, der vor 20 Jahren den berühmten Baumeister Stanford White erschoss, danach zum Tode verurteilt wurde und dann jahrelang in Irrenanstalten seine Anzurechnungsfähigkeit zu beweisen suchte, ist der Held eines am meisten besprochenen Verbrechens in der amerikanischen Kriminalgeschichte gewesen. Er macht jetzt wieder aufs neue von sich reden durch die Veröffentlichung eines Buches, dem er den Titel „Der Verräter“ gegeben hat und das sein Bekenntnis seines Verbrechens enthält. Man hatte das Erscheinen des Buches mit großer Spannung erwartet, denn es sollten darin „schlimme Enthüllungen über die New Yorker Gesellschaft“ geboten werden. Aber diese Erwartung hat sich nicht bewahrheitet, sondern Thaw erzählt nur ausführlich seinen Mord an Stanford White, der ihn mit seiner Gattin, der einst wegen ihrer Schönheit berühmten Varieteediva Evelyn Nesbit, betrogen hatte. Thaw äußert sich nicht nur höchst liebevoll über seine frühere Frau, die er als ein unschuldiges, von White verführtes Mädchen darstellt, sondern er spricht auch günstig über den von ihm Ermordeten. Dagegen richtet sich seine ganze Wut gegen ein ungenanntes Mitglied seines Kreises, dem er schmerzhaften Verrat vorwirft. Von White schreibt er: „Abgesehen von seiner Frauenjägererei war er ein Mensch von höchster Anziehungskraft. Man kann nicht sagen, daß White vollkommen verdorben war, sondern er hatte seine guten Seiten.“ Ausführlich schildert er dann, wie er White erschoss, als er ihn in dem Madison Square Garden erblickte: „Ich trat dort offen hervor und ging auf ihn zu, sodas er mich kommen sehen mußte. Ich fuhr von ihm entfernt auf ihn zu, und da er geradeaus blickte, sah er mich. Ich schritt auf ihn zu, und 15 Fuß entfernt nahm ich meinen Revolver heraus. Er kannte mich, fuhr empor und fuhr mit der Hand zurück, wahrscheinlich um seine Waffe zu ergreifen. Ich hätte ihn gern im ehrlichen Zweikampfe getroffen, aber dann hätten ein Duzend Mädchen mich verhindert, das Licht ausgedreht und ihm die Flucht ermöglicht. Halb aufgerichtet blickte er böse nach mir. Ich erschoss ihn 12 Fuß entfernt. Ich fühlte genau, daß er tot war, aber ich wollte ganz sicher gehen, schritt vorwärts und feuerte zwei weitere Schüsse ab. Er brach zusammen.“

## Mord durch Radium.

Die amerikanischen Blätter beschäftigen sich mit einer geheimnisvollen Mordgeschichte. In Virginia war der Großindustrielle Morand gestorben. Er war ein Mann in den besten Jahren, man hatte keinerlei Krankheitserscheinungen bei ihm bemerkt, es war nur ausgefallen, daß seine geistigen und körperlichen Kräfte in der letzten Zeit außergewöhnlich abgenommen hatten. In den Wochen vor seinem Tode war niemand weiter um ihn, als sein Knecht, der Apotheker Oliver Hall, der, wie sich dann herausstellte, auch sein alleiniger Erbe war.

Man wunderte sich in Virginia darüber, daß Morand sein Vermögen dem Knecht vermacht hatte. Früher zwar war das Verhältnis zwischen beiden ganz leidlich gewesen, in der letzten Zeit aber hatte sich Morand wiederholt sehr abfällig über seinen Knecht geäußert und erklärt, daß der Bengel keinen Cent erben sollte. „Und so entstand das Gerücht, daß der Großindustrielle seines natürlichen Todes gestorben sei.“

Als sich das Gerücht mit der Sache befaßen wollte, war Hell mit seiner Erbschaft von 400 000 Dollars spurlos verschwunden. Man entdeckte erst wieder seine Spur, als der frühere Apotheker einem wissenschaftlichen Institut in New York ein Milligramm

Radium zum Kauf anbot. Die Polizei stellte eine Untersuchung nach der Herkunft des Radiums an und bekam heraus, daß Morand in der letzten Zeit seines Lebens voller Stolz wiederholt seinen Freunden einen kostbaren Ring gezeigt hatte, der anscheinend eines Edelsteines eine Fassung von Radium enthielt. Der Ring war, wie er sagte, ein Geschenk seines Knechts.

Da bekannt ist, daß die Ausstrahlung von Radium mit der Zeit den Tod eines Menschen herbeiführen kann, wurde Hall festgenommen und die Leiche Morands ausgegraben. Nach langem Zeugnens gestand Hall, daß er seinem Oheim absichtlich den Ring geschenkt hatte, um auf diese Weise früher in den Besitz der Erbschaft zu kommen, und zu verhindern, daß Morand vielleicht doch noch das Testament ändern könnte. Das Radium hat schon viele Opfer gefordert. So mancher Arzt, so mancher Gelehrte hat beim Arbeiten und Experimentieren mit dem geheimnisvollen Element sein Leben lassen müssen. Aber es ist wohl das erste Mal in der Geschichte der Kriminalistik, daß das Radium als Mittel diente zu einem feigen Mord.

## Ein mysteriöser Abschiedsbrief.

100 000 Goldmark und eine Autographensammlung!

Die Wiener Polizei ist mit der Aufklärung eines geheimnisvollen Fundes beschäftigt, den Ausflieger im Amninger Gebiet machten. Man fand im Wald ein Kofferchen und eine Visitenkarte mit dem Aufdruck „Graf Wendel, Freiherr von Donnersmarkt, Fideikommissherr auf Beuthen“, und der Mitteilung: „Unweit von hier findet man meine Leiche. Ich bitte, sie der nächsten Behörde zu übergeben. Bei meiner Leiche findet man 100 000 Goldmark in bar, von denen ein Drittel dem Finder dieses Kofferchens und der Rest dem Finder der Leiche auszuzahlen ist, falls die Finder verschiedene Personen sind.“

In dem Kofferchen lag ein Schreiben an eine Wiener Dame, in dem der Schreiber mitteilt, daß die Einlösung eines von ihm gemachten Versprechens undurchführbar sei, weshalb er als Ehrenmann die Konsequenzen ziehe. Er habe der Dame noch die gewünschte Autographensammlung gekauft und sie freiwillig mit 100 000 Goldmark bedacht.

Unterzeichnet ist das Schreiben, das mit einer neugegackten Krone und dem Aufdruck „Schloß Brunnel Semianowitsch“ und dem Datum „Wien, 8. September 1926“ versehen ist, mit den Worten: „Dein unglücklicher Edgar.“

Die Autographensammlung setzt sich vorwiegend aus Widmungen hervorragender Komponisten und anderer literarischer Größen zusammen. Die Leiche wurde allerdings, bis jetzt noch nicht gefunden, und es scheint sich, nach neueren Meldungen, um eine Mysterifikation ohne ernstlichen Hintergrund zu handeln.

## Tolstoi als Gilbeprophet.

Ein russischer Schriftsteller namens H. Ruoff berichtete kürzlich über seinen ersten Besuch bei Leo Tolstoi: Es war vor dreißig Jahren. Tolstoi saß in seinem Arbeitszimmer in Moskau. Ihm gegenüber ein blutjunger Student, einer der „Pilsner“, die sich damals täglich dugendweise im Hause des Meisters einfanden, um sich von ihm den Sinn des Lebens deuten zu lassen. Während sich der Dichter zungelöst mit seinem Besucher unterhielt, blätterte er nachdenklich in einem kleinen Buche und ließ dennoch kein Auge von seinem Gegenüber. Als Tolstoi dann für ein Weildchen ganz vertummelte, fragte ihn das Studentlein schüchtern: „Leo Nikolajewitsch, was ist das für ein Buch?“ Da wurde der Meister plötzlich lebhaft, hielt dem verdünnten jungen Menschen das rätselhafte Büchlein unter die Nase mit den Worten: „Das ist eine sehr interessante Angelegenheit, die eine große Zukunft hat. Sehen Sie her!“ Und er zeigte dem Studenten eine Reihe kleiner Abbildungen, die den grozartigen Tanz einer Ballettentele wiedergaben. Der junge Mensch, der dabei wohl aus allen Wolken fiel, sah den Meister entgeistert an. Tolstoi wurde ärgerlich: „Bewegliche Photographie! Davon verstehen Sie wohl noch nichts?“ Wie ein begossener Fubel zog der Student ab, und es dauerte zehn Jahre, bis er begriff, was der prophetische Dichter gemeint hatte.

## Entsetzungskuren für Hunde und Katzen.

Wenn der Mensch im Sommer seine Ferien und seine Erholungskuren so sehr herbeisehnt, warum sollte er dann nicht auch seinen vierfüßigen Lieblingen eine solche Wohltat ermöglichen? So ist es verständlich, daß in England die Erholungskuren für Hunde und Katzen immer mehr in Aufnahme kommen. Wie ein Londoner Blatt mitteilt, befinden sich Tausende von Liebhabern aus den vornehmeren Gesellschaftskreisen während des August in Tierkuranstalten, die auf dem Lande und an der Seeluft eingerichtet worden sind. Außer einer heilsamen Ruhe erhalten die Tiere hier vielfach eine strenge Entsetzungskur, denn die meisten dieser bevorzugten Vertreter des Hundes und Katzengeschlechtes leiden ebenso unter der allzu reichlichen Ernährung während des Jahres, wie ihre Herren. In einem einzigen Tierkuranstaltium in Surrey befinden sich 500 Hunde und 200 Katzen, und weitere Besucher werden erwartet. Kluge Tierfreunde, die es mit ihren Lieblingen gut meinen, schicken sie jedes Jahr in eine solche Anstalt, damit sie ein gut Teil ihres Gewichtes verlieren. Sie selbst haben nicht das Herz, dem geliebten Fido den täglichen Speisezettel zu verfürzen, aber der Tierarzt kehrt ihn unerbittlich auf halbe Ration. „London ist voll von zu fetten Hunden und Katzen,“ erklärte ein bekannter Tierarzt, „und den meisten von ihnen tut eine Entsetzungskur dringend not. In 99 von 100 Fällen, in denen ich von den Besitzern von Schoßtieren um Rat gefragt werde, kommen alle Leiden der Tiere vom zu vielen Essen her. Hunde und Katzen würden viel weniger krank sein und länger leben, wenn sie ihre zärtlichen Herren nicht drei- oder viermal am Tag überstopfen würden.“

## Bilder aus Genj.



Reichsminister Dr. Stresemann mit dem belgischen Minister des Außeren Vanderweide.



Staatssekretär Dr. Weismann und Graf Bernstorff vor dem Völkerverbundspalast in Genj.

**KAISER-**  
beim täglichen Gebrauch im Waschwasser  
gibt Jugendfrischen, reinen Teint  
**BORAX**

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Bl 490

Aus Baden.

Das „Nachtalprojekt“.

Als ein Schwindel, wie ihn die Welt noch selten gesehen, hat sich das „Nachtalprojekt“ entpuppt. Die Bahn sollte bekanntlich von Engen über Nach, Volkertshausen, Wiesch, Steiltingen, Beuren und Friedingen nach Singen führen. Die Begeisterung der bisher vom Verkehr recht stiefmütterlich behandelten Gemeinden schlug hohe Bögen, um so tiefer ist nun die Enttäuschung, nachdem sich das ganze Projekt als eine Schöpfung als ein Phantasieprodukt eines geriebenen Gauners herausstellte. Der etwa 40jährige frühere Eisenbahnangestellte Asfal, der in Immendingen wohnhaft, in einer Fabrik in Singen arbeitete, hat bereits wegen eines Betrugs eine Gefängnisstrafe von ca. drei Jahren abgeessen, und anscheinend diese fällen Stunden benötigt, einen Hochstaplerstreich erster Ordnung auszubüßen. Als Vertreter der deutschen Eisenbahngesellschaft Berlin, die nur in der Phantasie des Schwindlers existiert, führte er mit großer Gewandtheit die Verhandlungen mit den betreffenden Gemeinden, setzte die sehr mäßigen Beiträge und Vorschüsse für die einzelnen Gemeinden fest und wußte auf alle Fragen eine befriedigende Auskunft zu erteilen. Die aus Berlin datierten Schreiben wiesen u. a. die Unterschrift „Reinhold“ auf, eines Bruders des früheren badischen Finanzministers, wie der Gauner erklärte. Diese Unterschrift war mit einem Familienstempel des ehemaligen badischen Finanzministers vollzogen. Der Hauptstich der Nachtalbahngesellschaft sollte in Nach sein, wo bereits mehrere Wohnungen und ein Baubüro bestellt waren. Der Schwindler wußte das Projekt besonders schmachtlich zu machen durch die Erklärung, der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe habe seine Mitgliedschaft zur Baukommission bereitwilligst zugestimmt, 300 000 Mark leiste die Reichsbahn, 300 000 Mark der badische Staat, während die Gemeinden nur einen einmaligen Beitrag von 20-50 000 Mark aufzubringen hätten gegen angemessene Verzinsung. Die Rentabilität sei gemäß der von den betreffenden Bürgermeistern abgegebenen Unterlagen einwandfrei erwiesen, die weitere Finanzierung hätte die f. d. B. Diskontobank übernommen usw. Eine finanzielle Schädigung der Gemeinden ist bisher nicht erfolgt, da Bürgermeister Zippel von Nach im Auftrag der Gesellschaft Informationen einzuholen, worauf der Schwindel an den Tag kam. Asfal ist, wie schon gemeldet, inzwischen verhaftet worden.

Grözingen (A. Durlach), 14. Sept. (Sängervers.) Der Männergesangsverein „Eintracht“ hat beschlossen, am 10. Juli 1927 sein 80jähriges Stiftungsfest zu feiern. Mit diesem Feste soll ein größerer Gesangswettbewerb verbunden werden. Als Mitglied des Karlsruher Sängervereins dürfte der Jubelverein einen guten Besuch bekommen, umso mehr, da der romantische Ort Grözingen mit der Landwirtschaftsschule und Versuchsanstalt Augustenberg für die teilnehmenden Sänger zugleich als Ausflug von großem Interesse sein dürfte.

Pforzheim, 16. Sept. (Einführung von Inflationsanleihen.) Die Stadt Pforzheim ist ihre Inflationsanleihen, soweit sie nach dem 30. Juni 1920 erworben und daher Neubest. sind, binnen einer dreimonatigen Frist gegen eine Barzahlung von 5 Prozent des Goldwertes der Schuldverschreibungen ein.

Eppingen, 15. Sept. (Obsternte.) Zu der Versteigerung der städtischen Obstbäume hatten sich zahlreiche Liebhaber eingefunden. Infolge der starken Nachfrage wurde der Anschlag von rund 500 M. um mehr als das Dreifache überboten, wurden doch im ganzen 1520,50 M. erzielt.

Illingen, 15. Sept. (Beizmissionsfest.) Unter starkem Andrang der evang. Gemeinde fand hier am Sonntag das Bezirksmissionsfest statt. Das Fest wurde durch denposaunenchor Illingen und die Kirchenchöre von Kirchart und Gemmingen verschönt. Im Mittelpunkt stand die von Pfarrer Günther-Gemmingen gehaltenen Festrede, der in bewegten und zu Herzen gehenden Worten für die Mission warb. Seine Worte dürften eine eindringliche Mahnung gewesen sein, der Missionsarbeit volle Aufmerksamkeit zu schenken. Anschließend schilderte Missionar Moninger aus eigenen Erlebnissen die Tätigkeit innerhalb der Mission.

Sulzfeld, 15. Sept. (Blutergießung.) Das sechsjährige Söhnchen des Landwirts Fundis, Heinrich Fundis, wurde vor einiger Zeit durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt. Die Wunde schien geheilt zu sein, als sich in den letzten Tagen plötzlich heftige Schmerzen einstellten. Obwohl nun das Kind sofort in das Eppinger Krankenhaus gebracht und dort einer Operation unterzogen wurde, ist es gestorben.

Bruchsal, 15. Sept. (Obstmärkte.) Mit Rücksicht darauf, daß der Absatz des in diesem Jahre außerordentlich reichen Obstertrags zu wünschen übrig läßt, hat sich die Frage erhoben, ob nicht wie früher besondere Obstmärkte in hiesiger Stadt abgehalten werden sollen. Die Stadtverwaltung will sich mit den in Betracht kommenden Vereinen und Organisationen in Verbindung setzen.

Schwetzingen, 15. Sept. (40jähriges Ortsjubiläum.) Hauptlehrer Simon Eißelbacher konnte heute sein 40jähriges Ortsjubiläum feiern. Seit 15. September 1886 ist er in Schwetzingen als Lehrer tätig.

Nach Wefterssturz beim ersten Anzeichen von Schluckweh, Heiserkeit, Husten, Verschleimung. „Baden-Badener Pastillen“ Schaachtel RM. 1.— bei Heuschneppen, Schnupfen und wunder Nase 3208a. „Badag-Boromenth“ Tube RM. 1.—. Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt zu haben: Internationale Apotheke, Karlsruhe. Fabrikant: „BADAG“ G. m. b. H., Baden-Baden.

Aus dem Taubertal, 14. Sept. (Kraupen- und Mäuseplage.) Es wird hier von den Landleuten vielfach über die täglich zunehmende Kraupen- und Mäuseplage geklagt. In landwirtschaftlichen Kreisen wird die Meinung vertreten, daß die Ausrottung der Feldmäuse, die als große Mäusevergifter bekannt sind, an dem Ueberhandnehmen der Mäuse viel mitschuldig ist.

Oberkirch, 15. Sept. (Die Jubelfeier der Stadt.) Fieberhaft arbeitet alles für die 600-Jahrfeier, die am nächsten Sonntag, den 19. September, stattfindet. Die Hauptproben für das von Herrn Jörg Frey von Schauenburg verfasste und unter Leitung des Herrn Hans Herbert Michels, Intendant der Württembergischen Volksbühne, stehende Festspiel auf der erstellten mächtigen Naturbühne vor dem Schulhaus haben begonnen. Circa 300 Personen in alten Originalkostümen wirken mit. Das Festspiel „Im Laufe der Zeit Oberkirch 1326-1926“ wird in 6 Bildern die Geschichte der Stadt Oberkirch vor Augen führen. Stadtgründung 1326, Ueberfall 1328, Bauernkrieg 1525, Ende des 30jährigen Krieges 1648, Raubkrieg der Franzosen 1689 und letztes Bild: 1870. Die vielen Hauptspielkräfte, die Reiter und das Fußvolk in den schönen Trachten werden farbenprächtige Bilder geben. Die Zuschauer bekommen wirklich etwas Außergewöhnliches geboten. An das Festspiel anschließend findet der Festzug statt. An diesem beteiligen sich alle 300 Festspielteilnehmer, sowie Gruppen der Handwerkerinnungen und viele Gruppen aus der näheren und weiteren Umgebung. Es werden auch viele Schwarmvortragsgruppen zu sehen sein. Abends findet auf der Ruine Schauenburg ein großes Feuerwerk statt. In der Stadt selbst werden die alten Stadttore errichtet, so daß die Ansicht Oberkirchs an frühere Zeiten erinnern wird.

Rehl, 16. Sept. (Unfall.) Der verheiratete 87jährige Bahnarbeiter Mathias Wundel von hier geriet bei den Arbeiten an der Drehmaschine aus Unachtsamkeit mit einem Fuß in die Maschine, und wurde so übel zugerichtet, daß ihm der Fuß im Krankenhaus abgenommen werden mußte.

Rehl, 15. Sept. (Rasendieb.) Als Täter der in der letzten Zeit in den Zollräumen des Bahnhofes vorgekommenen Rasendiebstähle ist jetzt ein lediger Oberzollsekretär verhaftet worden. In seinem Besitz wurden noch mehrere tausend Mark vorgefunden, sodaß der größte Teil des gestohlenen Geldes wieder beigetragen ist.

Rehl, 16. Sept. (Zu den Sprengungsarbeiten im Kehler Brückenopfergebiet.) Wie uns zu den Sprengungsarbeiten im Kehler Brückenopfergebiet mitgeteilt wird, sind diese Arbeiten von der Reichsvermögensverwaltung im Submissionswege vergeben worden. Die Arbeiten werden von einer deutschen Firma ausgeführt. Die Angaben, daß die französischen Besatzungsstruppen an den Arbeiten beteiligt seien, entspricht nicht den Tatsachen. Die inhaltlich gleiche Meldung des Pariser „Matin“ ist ebenfalls nicht zutreffend.

Offenburg, 16. Sept. (Tödl. Unfall.) Im hiesigen Elektrizitätswerk ist heute vormittag der 34jährige Werk. Maschinist Paul Rarte von Hells-Weierbach tödlich verunglückt. Er hat das Schalttafelhaus, das erst 1924 nach modernen Grundrissen erstellt wurde, betreten, um Werkzeug zu holen und wurde dort von einem Arbeiter, mit Brandwunden bedeckt, tot aufgefunden.

Bahr, 15. Sept. (Zu folksmäßig begehrten...) Zwei Schäferstündchen fanden durch das Dagwischkommen der Ehefrau ein etwas dramatisches Ende. Der eine warf kurzerhand seine Frau in die Schuterie, aus der sie auf ihre Kniee von Hinzueilenden herausgezogen wurde, nun aber infolge des erlittenen Nebenstoßes im Krankenhaus liegt. Der andere Ehemann setzte seinem Nebenbuhler mit dem Messer derart zu, daß er blutend zusammenbrach und auf der Polizeiwache verbunden werden mußte.

Immendingen, 14. Sept. (Eine kampflustige Kuh.) Vor kurzem ist einem Viehhändler von hier eine Kuh entlaufen, die bis heute noch nicht aufgegriffen werden konnte. In der Nähe der Wirtschaft „Zum Uebergang“ an der Landstraße Immendingen-Rödingen wurde sie gefasst. Einem entgegenkommenden Motorradfahrer trat sie in den Weg und ging auf denselben los. Derselbe konnte sich nur dadurch retten, daß er vom Rabe sprang und hinter einen Baum flüchtete. Das Tier ließ hierauf seine Wut an dem Motorrad aus und beförderte dasselbe mit den Hörnern in den Straßengraben. Ein des Weges kommender Radfahrer stellte sich der Kuh entgegen. Auch hier war sie sofort kampfbereit und ließ den Radler samt dem Rad ebenfalls in den Straßengraben. Außerdem attackierte das Tier einen weiteren Motorradler, welcher durch das schnelle Fahren noch entweichen konnte. Ein mit Personen besetztes Auto konnte sich nur durch Vollgas retten. Erst ein Lastauto imponierte dem Tier. Mit diesem nahm es den Kampf nicht auf, sondern schlug sich heimwärts in die Büsche.

Freiburg, 16. Sept. (Goldene Hochzeit.) Brauereibesitzer Julius Feiertag und Frau feiern am 18. September das Fest der goldenen Hochzeit.

Freiburg, 16. Sept. (Die Reblaus.) Ein unheimlicher Gast hat sich am Kaiserstuhl eingefunden. In Oberrotweil wurde von der Untersuchungskommission die Reblaus festgestellt.

Waldshut, 13. Sept. Die Kreisversammlung Waldshut begab sich am Samstag nach Tetten und hielt dort ihre 63. außerordentliche Versammlung ab. Genehmigt wurde der Antrag, daß von dem neu zu gründenden Kraftwerk Niederhörnstadt, die an den Kreis Waldshut geschuldete Grund- und Gewerbesteuer mit Rücksicht auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Werkes von Beginn der Steuerpflicht an auf die Dauer von 20 Jahren jeweils zu 50 v. H. zu Gunsten des Werkes und bei Erfüllung der Bedingungen für diese Zeit endgültig zu erlassen. Im Falle der Nichterfüllung des Werkes sind die geforderten Grund- und Gewerbesteuern nebst Stundenzinsen auf Anforderungen alsbald zu entrichten. Die getroffene Regelung tritt nur dann in Wirksamkeit, wenn auch hinsichtlich der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer Stundung auf Nachlass im mindestens gleichen Umfange erfolge. Der Antrag der Kreisversammlung Waldshut, die Zinsen und Tilgungsgarantie für das neu zu erbauende Kraftwerk aus zu übernehmen, kam nicht zur Verhandlung, da er schon von Kreisrat in der vorausgegangenen

Sitzung eine Ablehnung erfahren hatte. Beschlossen wurde die Bestellung eines gemischt beschickten Ausschusses. Die Zusammenfassung des Ausschusses, dem 6 Kreisräte und 12 Abgeordnete angehören haben, wird der neuen Kreisversammlung überlassen. Die Kreisversammlung beauftragte noch die Kreispflegeanstalt Tetten und stattete auch der Klosterkirche Rheinau einen Besuch ab.

Furtwangen, 11. Sept. (Neue Waldwege.) Unter der Leitung seines Stadtbaurmeisters hat das Württembergische Furtwangen eine Anzahl neuer Spazierwege in dem Waldgebiet von Furtwangen geschaffen. So führt ein schöner Rundweg oberhalb der neuen Siedlungskolonie „Bühlhof“ zum Rodelweg an der Rabenstraße. Von da gelangt man durch prächtigen Tannenwald an die Einmündung des Otto-Rombach-Weges in die an prächtigen Ausblicken reiche Rabenstraße. Von dort aus führt ein ganz besonders schöner Weg zur Schönbachhöhe und hinab zum „Wäldchen“. Ueber das Jungholz hinweg bieten sich reizende Ausblicke zum Föhrenbühl, Sommerberg, Weisberg, Schützenbach, „Wäldchen“ und in den Rachenstog. Ohne starkes Gefälle lenkt sich der Weg in Windungen hinab ins Tal.

Wöhrenbach, 14. Sept. (Industriepläne.) Da die durch das Linadwert gewonnene Kraft nur zum Teil ausgenutzt wird, trägt man sich in Wöhrenbach mit dem Gedanken, industrielle Anlagen zu schaffen, die gleichzeitig auch die großen Gemeindefeldungen ausnutzen. Es ist noch nicht festgestellt, ob Wöhrenbach den Betrieb selbst in die Hand nehmen wird, oder ob ein gemischt wirtschaftlicher Betrieb eingerichtet werden soll.

Wiesch a. R. (E. Engen), 15. Sept. (Tragisches Ende.) Der erst 34 Jahre alte, verheiratete Ferdinand Zurlin wurde von einem Pferd so unglücklich auf Herz geschlagen, daß er nach wenigen Minuten verstarb. Er hinterläßt Frau und 4 unmündige Kinder.

Brände in Baden.

Pforzheim, 16. Sept. (Brand.) Gestern nachmittag entstand in der Scheune des Gutbesizers Esfig, die an Landwirt Jörn verpachtet ist, Feuer, dem alle Erntevorräte zum Opfer fielen. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der hiesigen Wehrkompanie konnte das angrenzende sehr stark gefährdete Wohnhaus gerettet werden. Außer den Erntevorräten sind vier wertvolle Schweine verbrannt. Der Schaden, den der Landwirt erlitten hat, ist sehr groß.

Uffheim (Taubertal), 16. Sept. In den Gebäuden der Ziegelei Nied hier brach am Dienstag Feuer aus, welches sich schnell ausbreitete, und eine Scheune und in darin befindlichen Getreide- und Futtervorräten, sowie zahlreichen Maschinen und Gerätschaften vernichtete. Das Feuer griff dann auch auf das in der Nähe befindliche Wohnhaus über, welches ebenfalls zum Teil niederbrannte. Der Schaden ist sehr bedeutend, was für den Brandgeschädigten um so empfindlicher ist, als er nur gering versichert ist. Die Ursache des Brandes wird auf Kurzschluss zurückgeführt. Die Ortsfeuerwehr, sowie die Feuerwehren der Umgegend hatten an der Bekämpfung des Brandes kräftig teilgenommen.

Bühl, 15. Sept. (Brand eines Lastautos.) Ein von Offenburg kommendes vollgeladenes Lastauto geriet gestern vormittag in Brand. Es konnte vor einem Gasthaus zum Stehen gebracht werden. Durch die rasche Hilfsbereitschaft des Wirtes war es möglich, die schon aus dem Motor schlagenden Flammen zu löschen und so den Wagen vor der völligen Zerstörung zu bewahren. Nach umfangreicheren Reparaturarbeiten konnte das Auto seine Fahrt fortsetzen.

Gerichtszeitung.

Heidelberg, 15. Sept. (Berufungsverfahren.) Vor der hiesigen Großen Strafkammer wurde auf Berufung der Staatsanwaltschaft gegen die Mitte Juli vom Schöffengericht wegen schwerer Körperverletzung von zwei bis vier Monaten Gefängnis verurteilten sechs jungen Leuten aus Mühlbach verhandelt. Sie hatten in der Kirchweih-Montagsnacht einen Ortsfremden, dem Händler Schultze, der ihr Ehrgefühl durch Praxerei verletzt hatte, auf der Straße angegriffen, den Fliehenden verfolgt und ihn schwer mißhandelt, sowie ihm ein Auge ausgeschlagen. Die Strafkammer kam zu der Ueberzeugung, daß die Tat eine äußerst tode sei und den Angeklagten mildernde Umstände nicht zugebilligt werden dürften. Das Gericht verurteilte den Steinhauer Karl Reimold und den Schmied Otto Weibel zu je fünf Monaten, die Schneider Heinrich Gebhard und Otto Ege zu je vier Monaten, den Steinhauer Regler und den Zimmermann Otto Bucher zu je drei Monaten Gefängnis. Die Verurteilten haben die Kosten zu tragen.

Ein ideales Hausmittel gegen Verwundungen, Verbrennungen, Eiterungen, alte Frostschäden, Entzündungen, Halsschmerzen, Schnupfen usw. ist Chinosol. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Verpackung nur 60 Pf. Verlangen Sie daselbst zugleich die kostenlose Broschüre „Die Haus- und Stallapotheke, Anleitung zur Einrichtung und Benutzung“. Chinosolfabrik A.-G., Hamburg.

PRESTO Zum 5. Male Reichsfahrt-Sieger 5 Presto am Start · 2300 km · 5 Presto am Ziel Reinecke und Huth auf 9/30 PS Presto strafpunktfrei A.D.A.C.-Pokal Team-Preise mit GOLDENER MEDAILLE für allgemeine Wertung und Regelmäßigkeit SILBERNE A. D. A. C. - MEDAILLE sowie Robert-Bosch-Teampreis Ein erneuter Beweis für Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit Prestowerke Aktiengesellschaft, Chemnitz i. Sa. General-Vertretung: Magirusbüro G. m. b. H., Stuttgart Kronenstraße 1 u. 1b. Telefon 2750/51. Filiale: Mannheim, Werftstraße 23/25. Telefon 4105.

Meine zweite Reise ins Kriegsgebiet des Artois.

Von W. Rinderspacher-Basel.

Da einige Friedhöfe in der Gegend von Cambrai in das Gebiet des 'secteur du Nord' gehören, fuhr ich in der Mittagspause mit einem Expreßzuge nach Lille und erhielt auch hier in der Kaserne Saullans vom secteur-officier bereitwilligst Auskunft und Unterstützung im Suchen durch einen Beamten. Recht müde kehrte ich abends 9 Uhr nach einem 4stündigen Aufenthalt in Brebieres, wo ich meine frühere Quartierleute aus Vitry en Artois besuchte, nach Arras zurück und beschloß, mich am nächsten Tag (Sonntag) auszurufen. Ich war eben zu Bett gegangen, als vor meinem Hotel noch eine Militärabteilung, den Zapfenreich spielend, vorbeizog, woraus ein Offizier zu Pferd, dann die Spielleute, die Regimentsmusik auf beiden Seiten flankiert von Mannschaften, die weiß und rot leuchtende Laternen an Stangen trugen; den Schluß bildete eine Reihe von 5 oder 6 berittener Soldaten und eine Menge junges Volk. Das Schmettern der Clairons hallte mir noch lange in den Ohren. So lange wie gewünscht, konnte ich aber die Nachtruhe nicht ausdehnen; dafür sorgte die Nähe des Bahnhofes bezw. das ständige, schrille Pfeifen der Lokomotiven. Ich erhob mich schon vor 6 Uhr und nahm ein Automobil zur Fahrt nach Liévin. Hier machte ich die schon erwähnten Feststellungen und fuhr nach 10 1/2 Uhr in einem anderen Wagen nach der Lorettohöhe weiter, um die auf 11 1/2 Uhr angekündigte hl. Messe und die kurze, aber packende Predigt des großen Priesters in der Kapelle noch zu hören. Der gottesdienstliche Raum war eine alte Militärbarade, die Andächtigen waren meist weinende Frauen in Trauerkleidern. Die ganze Grabanlage an der Lorettohöhe macht einen überwältigenden Eindruck; sie ist würdig der Ströme Blutes, das hier für Frankreich geflossen ist. Der Friedhof liegt auf Gemarkung Ablain Saint Nazaire und erstreckt sich auf dem Höhenrücken über 15 Hektar Gelände hin. Hier liegen in Einzelgräbern 18063 und in Massengräbern 15475 Franzosen. Inmitten des gewaltigen rechteckigen, mit weißen Kreuzen überfüllten Totenfeldes steht das Denkmal zu Ehren der 300000 'glorieux Mortis de Lorette' und der Schlachtfelder der Artois. Ich stehe vor dem 52 Meter hohen Turm, den ich am Tage schon einigemal aus der Ferne beobachtet und dessen Blitzfener ich nachts vom Zuge aus wahrgenommen hatte. Unter dem Erdgeschoß des Turmes ist das ossuaire (Beinhäuser), das bei 100 Quadratmeter Grundfläche und 3 Meter Höhe die Gebeine von 30-40000 französischen Soldaten aus der Umgebung birgt. Es ist dem Besucher nicht zugänglich; erst dem zukünftigen Geschlechte soll der Zutritt gestattet werden. Darüber, im Erdgeschoß, stehen in einem Tag und Nacht stimmungsvoll beleuchteten Räume 32 Sätze aus Ebenholz mit weißen Leisten, die ebenfalls Gebeine von Franzosen jeden Dienstgrades und jeder Waffengattung enthalten. Von hier aus steigt man zu einer kreisförmigen Säulenhalle auf der Höhe des Turmes empor. Scheinwerfer unter der Kuppel senden nachts Blitzstrahlen weit hinaus ins Land und mahnen, der Gefallenen zu gedenken. An einer Seite des Sockels steht als Widmung: 'Unsere ruhmreichen Toten der Schlachtfelder des Artois und Flanderns' und auf den übrigen 3 Seiten stehen die vom Bischof von Arras, Mgr. Julien, verfaßten Denkprüche. Einer derselben, der typisch französische, lautet in freier Uebersetzung etwa folgendermaßen:

'Ewige Lampe zu ihres Sterbens Gedächtnis, Ueber der sinkenden Nacht, welche die Toten verglüht, Nimmst dein strahlendes Licht von ihres Ruhmes Vermächtnis, Fügst ein neues Gestirn Frankreichs Sternens hinzu.' Dagegen sagt der Denkspruch der nächsten Seite: 'Nacht Ihr als Wäger ihren Totenmälern, Ihr Volksgaßte erklimmend, seine blut'gen Stege, Verehmet Ihr Schrei'n Aus morddurchtobten Tälern: 'Seid einig, Völker!' schallt es, 'Wenig sei Mensch!'

Ich an Christihimmelfahrt, vom Hartmannsweilerlopf kommend, heucht hatte. Unser Friedhof in Courrières sticht von dem, wenigstens heute noch, so fahlen französischen Soldatenfriedhof auf der Lorettohöhe sehr vorteilhaft ab. Vor der Backsteinmauer und auch auf den drei anderen Seiten steht heute schon eine dichte Heide aus Thuja, Lorbeer, Buchs und Stechpalme. Den neueren, mit Holzkreuzen versehenen Teil durchzieht eine Allee von 32 Linden und den älteren, wohl von der deutschen Ostkommandantur noch errichteten Teil, eine solche von 40 breitkronigen Pappeln; hier sind noch; etwa 500 der alten, niederen Grabsteine und die Wege sind mit Schwertlilien eingekäumt. In der Mitte steht eine 5 Meter lange und 4 Meter breite Blumengruppe, und hohe Flieder- und Rosenbüschen überschatten die Stirnseiten der Gräber. Im ganzen liegen hier 2159 Mann, von denen sich in wenigen kleineren Sammelgräbern von 6 bis 10 Mann auch englische Gefallene unter den deutschen befinden; ihre Namen sind auf Steinplatten verzeichnet. Zwischen dem Einwohner- und unserem Friedhof liegen außerdem noch 3 Franzosen, 8 Engländer und 15 Russen. Viele deutschen Gräber tragen Namensschilder von Nelken, Lilien oder Rosen. Den Vorsitzenden der Ortsgruppe Konstant wird es ganz besonders interessieren, daß ich bei meinem Rundgang auch ein Grab eines Unteroffiziers seines Namens - Nr. 1862 - gefunden habe.

Mit dem Zuge fuhr ich dann von Courrières nach Arras zurück, wobei ich in Henin Liétard und Lens umsteigen mußte und auch Aufenthalt hatte. Trotz der Ermüdung aber raffte ich mich doch zu einem Gange durch Henin Liétard, der Station meines Freundes Gr. (Karlruhe) auf, und gedachte der Weihnachtsfeier von 1915, als unser Hauptmann, den ich als Streckenoffizier zu begleiten hatte, mit einer Lokomotive und dem Festwagen, einem Güterwagen, der die Geheulpalette der Kompanie für jeden einzelnen Angehörigen derselben enthielt, von Bahnhof zu Bahnhof fuhr und im größten Bahnhof Henin Liétard längeren Halt nahm, weil das dortige Personal mit dem Bahnhofsleitern (K. aus Mannheim) den Christbaum, nicht wie die anderen in den Bahnhöfen, sondern in einem größeren Eßsaal auf dem Bahnhofplate angezündet hatte. In demselben Gasthause nahm ich jetzt eine Erfrischung. Das Ausnahmegeräude in Henin Liétard und auch die sonstigen Anlagen des Bahnhofs sind fast noch dieselben wie 1915, nur beim Gang zum Friedhof, als ich mich nochmals am Bahnhofsübergange erkundigte, erfuhr ich vom Wärter, daß die 1500 deutschen Soldatengräber vor 6 Monaten nach dem deutschen Friedhof in Billy Monstain umgebettet worden seien. Nach einem kurzen Aufenthalt in Lens kam ich, verfolgt vom Blitzfeuer der Lorettohöhe nach Arras zurück.

Mit dem Badischen Grenadierbataillon im Manöver.

(Sonderbericht der 'Badischen Presse'.) Manövergelände, 14. September 1926. Es ist 8 Uhr vormittags und seit 6 Uhr vormittags des vorhergehenden Montags ist die Truppe auf den Weiden. Die Übung, die am Montag vormittag mit einem Begegnungsgescheft auf den Höhen zwischen Jagst und Kocher begonnen hatte, wurde Mittags geendet. Prächtiges Wetter, interessante Kampfaufgaben und die herrliche Gegend mit ihren weiten Fernsichten gaben zusammen einen lehrreichen und für jeden Soldaten spannenden Manövertag. Aber auch die Zuschauer fanden mancherlei zu sehen. So fand ein Angriff, der mit tausend nachgemachten Kampfwagen vorgeführt wurde, trotz heftigen Wocherregens eine schwache Stelle des Feindes und drang tief Breche schlagend in die Front ein. Während der Kritik wurden die Kompanien aus der Feldfläche gestreift und unsere alten Soldaten waren sich mit den jungen Damen, die eine Koffprobe nahmen, darin einig, daß die Kochtöpfe der Goulaschkanoniere nicht zurückgegangen sind. Am Nachmittag wurde friedensmäßig auf das Vorderufer der Jagst zurückgegangen. Die anbrechende Dunkelheit sah das Bataillon im Stellungskampf auf den Höhen die nördlich Krautheim den Jagstgrund begleiten. Eine Nacht, in der rings Leuchtschiffe fliegen, in der rings das Gewehrfeuer nicht abruh, in der Maschinengewehre hämmerten. Eine jener Nächte, wie wir sie so viele erlebt haben vor dem richtigen Feinde. Erinnerungen wurden lebendig. Erinnerungen an Bergangenes, Zeit und Menschen, Gutes und Böses. Aber die Manöverleitung hatte diese Nacht nicht zum Träumen beschlagen. Es kam darauf an, zu prüfen, ob die Patrouillen auch während der Nacht scharf beobachtet. Gegen Mitternacht begann die blaue Partei abzubauen. Es ist sowohl eine Kunst, sich den Führern eines wachsam Feindes zu entziehen, als im Dunkel der Nacht dem Feinde fest an der Klinge zu bleiben. Not war auf der Lauer und trotz aller Vorsichtsmaßnahmen wußte der Führer von Blau schon nach einer Stunde, daß der Feind vor ihm abbaute. Ein schwieriger Augenblick. Die Jagstbrücke bei Krautheim war in die Luft geflogen (Gott sei Dank nur Annahme). Jümmern genügt solche Annahme im Militärischen Leben, die Pioniere zum nächsten Brückenbau zu veranlassen. Im nächsten Dunkel dem Auge feindlicher Nachflieger und dem Ohr feindlicher

Horchpatrouillen solche Arbeit zu entziehen ist eine Aufgabe, die hohe Leistung fordert. Und wirklich konnten noch vor Morgengrauen die Kolonnen die neue Jagstbrücke überschreiten, ohne daß der Feind davon erfahren hatte.

Aber auch der nächtlich ausweichende Blau merkte bald, daß rot scharf nachdrängte. Er nahm im Morgengrauen ein dichtes Ziel bietend stromte die rote Infanterie die Feindfront anspringend ins Tal.

Ein bewegtes Gefechtsbild bot sich bei Hellwerden dem Betrachter dar. In unaufhörlichem Fluß und doch kaum ein dichtes Ziel bietend stromte die rote Infanterie die Feindfront anspringend ins Tal. Es ist für den Zuschauer heute schwer, sich ein richtiges Bild vom Gefecht zu machen. Nirgends mehr geschlossene Formationen. Der Einzeldämpfer und das Maschinengewehr sind die Träger des Kampfes geworden. Das aber, was dem Kampfbilde im Ernstfall seinen Stempel gibt, das Feuer von Artillerie und Infanterie kann nur angedeutet werden. Dazu sind die zahlreichen Schiedsrichter, kenntlich an weißer Binde an Mütze und Arm bestimmt. Ihre Arbeit ist nicht leicht, denn durch Tag und Nacht muß die Truppe über den Stand des Gefechts, die Wirkung des eigenen und feindlichen Feuers, unterrichtet sein.

Sie ist vor allem wenig dankbar, denn einer von beiden Seiten muß schließlich besiegt erklärt werden. Daß dies keiner Truppe recht ist, ist selbstverständlich. Aber auch hier wie so viel in der Welt geht Nacht vor Nacht und mehr Nacht wie blau oder rot hat im Manöver nun einmal 'der Schlachtenleiter in weiß - der Schiedsrichter'.

Aus den Nachbarländern.

Mergentheim, 16. Sept. (Hindenburg beim Flugtag in Bad-Mergentheim.) Der Reichspräsident besucht die große Flugveranstaltung des Württ. Luftfahrtverbandes auf dem Grezlerplatz in Bad-Mergentheim. Die Flugveranstaltung findet am nächsten Sonntag, 19. September, nachmittags, statt und wird ca. 2 1/2 Stunden in Anspruch nehmen. Hervorragende Flieger und ein ausgezeichnetes Programm werden in Mergentheim zu sehen sein.

Schaffhausen, 15. Sept. (Schwere Autounfall.) Auf der Heimfahrt von Schaffhausen bremste der Zimmermann Müller vor Lödingen auf einen Zurs auf den mit 5 Personen besetzten Kraftwagen derart stark, daß sich das Automobil überflügelte und die Insassen unter sich begrub. Eine Frau war sofort tot, ein Arbeiter des Müller wurde schwer verletzt. Die drei anderen Passagiere erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Turnen \* Spiel \* Sport.

Jugendpielergebnisse. F.C. Bönitz Mannheim A. 1. Jugend gegen K.F.V. A. 1. Jugend 0:2; K.F.V. A. 2. Jugend gegen F.C. Berghausen A. 1. Jugend 5:2; K.F.V. 1. Schüler gegen B. f. R. Mannheim 1. Schüler 3:1. Die belgische Straßenmeisterfahrt. Auf einer 250 Kilometer langen Rundstrecke bei Brüssel kam am Dienstag die belgische Straßenmeisterschaft zur Durchführung, an der sich erstmalig nach dem Kriege auch wieder die deutsche Industrie beteiligte, allerdings ohne Erfolg. Sieger blieb der bekannte Straßenfahrer Sellier in 8:30.11 Stunden vor Delbeque, 1/4 Länge zurück und Depaun, 1 Länge zurück.

Presto - Der Reichsfahrtflieger.

Neben der Oesterreichischen Alpenfahrt 1925, die bekanntlich von Reinecke (Magdeburg) auf Presto gewonnen wurde, war nach dem Urteil bekannter Fachjournalisten die A.D.A.C.-Reichsfahrt 1926 der schwerste Autogewerkschaftswettbewerb, der je gefahren worden ist. Erneut bewiesen auf der Reichsfahrt die teilnehmenden Presto-Wagen, das, was schon die Konkurrenz auch sein moß, und welche Anforderungen an das Bahrausmaterial gestellt werden mögen. Presto sie erfüllt. 5 Presto-Wagen waren in Braunschweig am Start, 5 Presto-Wagen erreichten nach 2230 Kilometer Fahrt das Reichsfahrt-Ziel Düsseldorf. Reinecke und Süß, beide auf Presto, beendeten die Reichsfahrt stromaufwärts, erzielten den Preis in der allgemeinen Wertung, ferner den Preis für Regelmäßigkeit und den A.D.A.C.-Pokal mit goldener Medaille. Presto erhielt ferner den zweiten Team-Preis des A.D.A.C. und den Robert Wolf-Team-Preis. Ganz besonders hervorzuheben zu werden verdient das schnelle Fahren von Hrl. W. Sonneberg, die nur mit wenigen Strafpunkten infolge Wassererschlauchbruchs diese überaus anstrengende Reichsfahrt im Presto-Team glücklich beendete. Reinecke-Magdeburg fuhr den besten Presto-Wagen, mit dem er die Oesterreichische Alpenfahrt 1925 als einziger deutscher Fahrer siegreich beendete hatte. Auf der dritten Tagesetappe kollidierte er mit einem Telegrafendamm. Dabei wurde die Vorderachse verboden und das Gestänge der Viersradbremse zertrümmert. Die Qualität der Arbeit und das hochwertige Material des Presto-Wagens blieben aber auch in diesem Unfall soweit stand, sodaß Reinecke die letzten 600 Kilometer stromaufwärts fahren konnte, obwohl der Wagen nur mit Betriebsbremse und Motor gebremst werden konnte. Wie die Oesterreichische Alpenfahrt, so bewies auch die A.D.A.C.-Reichsfahrt: es mag teurere Wagen geben als Presto - jedoch zuverlässigere und preiswürdiger taum.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Einladung. Zur Besichtigung meiner mit den elegantesten Neuheiten in Handschuhen und Krawatten ausgestatteten Schaufenster nebst Verkaufsräume lade ergebenst ein. H. BODMER Handschuh - Geschäft vorm. L. Oehl Nachf. Kaiserstrasse 112.

Kavalier Extra FÜR SCHUHE U. LEDER. ÜBERALL BEVORZUGT! Bodenwachs Union FÜR PARKETT U. LINOLEUM. UNION-AUGSBURG.

Alle Vereine in Karlsruhe werden im Karlsruher Adreßbuch aufgenommen, wenn sie Unterlagen dazu liefern (Name des Vereins, Büro od. Lokal, Vorstand, Fernsprech-Anschl., Postcheckkonto-Nr., Bankkonto). Die Aufnahme ist völlig kostenfrei, nur besondere Zusätze, z. B. Uebungsabend oder dgl., werden mit dem Zellenpreis von Mk. 2.- berechnet. Schriftliche Unterlagen bis spätestens Ende September einzusenden an das 18203

Bedeutend ermäßigte Façon-Preise für vornehme Maßarbeit: Mäntel und Kostüme 25-35 Mk., Straßenkleider 20-25 Mk., Gesellschaftskleider. Straßb. Modewerkst. M. Tappe Brahmstr. 10. Telephon 3378. 18227

Nur solange Vorrat! Schweizer-Käse beschäftigt 25 Pf. 90 Pf. C. Dielsche Z. Butterblume Telefon 6120.21.

Teilhhaber(in) An reellen Unternehmen ist Dame od. Herr Gelegenheit geboten, sich an 5-8000 Mk. tätige Beteiligung monatlich ausfallender Gewinn 1000.- Jahresüberschuss 15-20000 Mk. Eintritt sofort. Nur kurzentschlossen. Sendet lebenden Offerten unter Nr. 18251 an d. Bad. Presse.

15-20000 Mk. Einlage ist Geldgeber Gelegenheit geboten, durch stille Beteiligung einen Monatszins von 2% und mehr zu erzielen. Sicherstellung u. Übereinstimmung. Angebote unt. Nr. 17763 an die Bad. Presse.

Welcher Schneider macht Arbeit aus. neues S. n. D.-Mod. Angeb. u. Nr. 17768 an die Bad. Pr.

Wer übernimmt Lohnverzinsung von kleineren Blechteilen. Angebote unt. Nr. 18261 an die 'Badische Presse'.

1 Sonn. Ford-Lastwagen fabrikneu, mit Plane und Spritzen und allem Zubehör umständelicher zum Festpreis von Mk. 3500.- zu verkaufen Selbstkostenpreis Mk. 4900.-. Standort des Wagens Stuttgart. Anfragen an Paulier & Co., Schwemningen/Bl. Telefon Nr. 351 SA.

Für nur 182.2 10.- Mk. Anzahlung und wöchentl. Rate von 2.50 Mk. erhalt. Sie ein in Wartensrad mit Torpedo-Vordruck. Nähmaschine oder weißer Herd mit Janabäcker Garantie. Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen von 30.- an. Sämtliche Ersatzteile u. Reparaturen an allen Fabrikaten staunend billig. Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstr. 46 Telefon 1142.

Chaiselongues neu v. 35 M. an Polstermöbeln R. Köhler Schützenstr. 23 Telefon 4419

Oldbunfilz von Kriegs- und anderen Staatsanleihen. Wir kaufen gegen sofortige Käse vom Reichskommissar anerkannte Ansprüche. Offerten unter Angabe der Summe erbet. unt. Nr. 8629a an die 'Badische Presse'.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerl. H. Zilberstein



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. September 1926.

Der Umbau der Viktoriafschule.

Wie schon gemeldet, hat der Stadtrat beschlossen, das Anwesen der früheren Viktoriafschule, Amalienstraße 35, zum Zwecke der Unterbringung des Fürsorgeamts nach den Plänen des Hochbauamts umzubauen und zu erweitern.

Das Fürsorgeamt ist überaus ungünstig untergebracht. Die Abteilungen A (allgemeine Fürsorge) und J (Jugendamt) befinden sich auf dem Rathaus, die Abteilung K (Kriegerfürsorge) im Haupteck der Amalienstraße.

Die Verlegung des Amtes aus dem Rathaus heraus ist deshalb seit langer Zeit schon geplant. Im Zusammenhang mit dem Gedanken der Erstellung eines neuen Handelsschulgebäudes wurde eine Zeit lang daran gedacht, es in dem jetzigen Handelsschulgebäude, Zirkel Nr. 22, unterzubringen.

Durch diese und andere Maßnahmen wird es möglich, alle Wünsche des Fürsorgeamts auf eine zureichende und auf Jahrzehnte genügende Unterbringung zu erfüllen. Ihre Durchführung bereitet den z. Zt. beinahe unhaltbaren Zuständen ein Ende.

Der erforderliche Aufwand ist zu 70 000 RM. veranschlagt. Wenn gleich es sich also um eine verhältnismäßig kleine Summe handelt, so verlangt die derzeitige Wirtschaftslage doch, zu ihrer Deckung Anleihenmittel zu verwenden.

Flugabel Karlsruhe-Frankfurt. Die rasche Uebermittlung von Betriebs- und Wetternachrichten von Flughäfen zu Flughäfen ist für die Sicherheit des Luftverkehrs von weitestgehender Bedeutung.

Einzelne Flughäfen besitzen zu diesem Zweck Funkstationen, während die anderen bisher auf telegraphische oder telefonische Uebermittlung angewiesen waren. Obwohl die Postverwaltung hierbei die größte Entgegenkommen bewies und derartige Meldungen raschestens mit Vorrang befördert, genügt dieses Meldesystem nicht immer.

Der Postrolleur, der zur Werbung für den deutschen Wein im Frühjahr mit einem großen Faß von Dürkheim eine Wanderung durch Deutschland antrat und auf seiner Reise auch durch Karlsruhe kam, hat seine Wette mit 8 Tagen Vorprung glänzend gewonnen.

Regelung der Valuta-Verbindlichkeiten der Stadt Karlsruhe.

Während der Dauer des Krieges waren die Gemeinden bei Beschaffung der Mittel für Erfüllung ihrer Aufgaben durchweg auf die kurzfristige Aufnahme von Geld angewiesen. Für langfristige Anleihen war den Städten durch Maßnahmen der Reichsregierung der inländische Geldmarkt völlig verschlossen.

6 075 000 M unkündbar für den Gläubiger bis 1927
9 490 000 M unkündbar für den Gläubiger bis 1929

Die von den Städten während des Krieges aufgenommenen Darlehen bilden einen Teil desjenigen Betrages, welchen die Gemeinden nach § 59 Landessteuergesetz vom Reich zurückerfordern können. Hierbei kann es keinen Unterschied machen, ob die Darlehensverträge eine wertföhernde Klausel enthalten.

Die bei Kriegsende schon vorhandene Entwertung der deutschen Mark und die dann fortschreitende Inflation machte die Schulden mit Frankenklausel zu einer sorgzerringenden Last für die Stadt.

Gegenüber dieser drückenden Last ging die Aufgabe der Stadtverwaltung dahin, einerseits für die spätere Rückzahlung der Schuld vorzusehen, andererseits die Rechtslage zu prüfen und zu gegebener Zeit alle rechtlichen Gesichtspunkte zu Gunsten der Stadt geltend zu machen.

In ersterer Hinsicht wurde die Ansammlung eines Schuldentilgungsfonds beschlossen, welchem nach dem Beschluß des Bürgerausschusses vom 20. September 1922 insbesondere der gesamte Reingewinn der städtischen Betriebe und der Ueberschuß eines Rechnungsjahres zuzuföhren war.

Gesellschaft für geistigen Aufbau. Die Gesellschaft nimmt ihre Tätigkeit mit einem Vortrag über Theaterprobleme der Gegenwart auf. Sie knüpft damit an den vor anderthalb Jahren gehaltenen Vortrag von Bernhard Diebold über das moderne Drama an.

Tragischer Tod. Ein verheirateter, 25 Jahre alter Straßenbahnkassierer von hier wurde am 10. September 1926 in dem hiesigen Krankenhaus eingeliefert, weil er einen Teil eines künstlichen Gefäßes verschluckt hatte.

Messerschere. In verfloßener Nacht gerieten in der Baummeisterstraße hier ein 18 Jahre alter Schlosser und ein 22 Jahre alter Blechner mit einem Automechaniker und einem Kraftwagenführer in Streit, in dessen Verlauf die beiden ersteren auf die letzteren blindlings mit Messern einschlugen.

Unfälle. Beim Transport einer etwa 10 Zentner schweren Gussplatte in einer hiesigen Eisengießerei brachte ein verheirateter Gusspuffer die Finger der rechten Hand und den rechten Fuß unter die Platte, wobei er Quetschungen davontrug.

Festgenommen wurden: Ein verheirateter, 54 Jahre alter Schneider von Illingen wegen Verdachts der Blutschande, ein Arbeiter von hier, der von der Staatsanwaltschaft Konstanz wegen Diebstahls gefucht wurde, ein zum Strafzollzug gefuchter Kaufmann von hier, ein aus seiner Dienststelle entwichener Fürsorgezög-

linges zuzuföhren war. Durch die fortschreitende Entwertung wurden die angesammelten Mittel jedoch aufgezehrt und die Knappheit des städtischen Haushalts im letzten Inflationsjahr verbot jede weitere Maßnahme, machte insbesondere auch den geplanten Rückkauf von Valutashuldscheinen zunächst unmöglich.

Nach langen Verhandlungen ist nun ein Abkommen mit den Schweizer Gläubigern zustande gekommen, dem der Stadtrat seine Zustimmung gegeben hat. Die nach dem Abkommen zu rechnenden Schuldbeträge sind in eine in Schweizer Franken zahlbare Obligationsschuld umzuwandeln.

Von dieser Schuld werden je 80 fr. von je 100 M. in eine, in Schweizer Franken zahlbare, am 1. Oktober 1926 fällige, bis dahin seitens der Gläubiger untünderbare, mit 5 v. H. verzinsliche Obligationsschuld umgewandelt = 8 332 375 M. = 11 024 000 fr.

Dieser bar zu bezahlenden Betrag mit rund 4 800 000 RM. stellt das Reichsfinanzministerium gegen eine Verzinsung von 5 v. H. darlehensweise auf 10 Jahre zur Verfügung; es sind aber auch hierfür am 1. Okt. 1926 fällige, zu 5 v. H. verzinsliche Schuldverschreibungen auszustellen und der Reichsbank zu übergeben.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur in Grad C, Gelegte Nebelwärme, Niedrigste Temperatur nachts, Wetter. Rows include Wertheim, Königsstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Illingen, St. Blasien, Hohenauwand, Reibberger Hof.

Allgemeine Wetterübersicht. In Baden blieb das Wetter gestern mehr besser und noch ca. 1 1/2 Grad übernormal warm. Mit großer Stokkraft ist der nördliche Luftwirbel über Sibiriandivision hinweg bis Ostlich Stockholm gezogen; die Ortsveränderung erfolgte mit einem Geschwindigkeit von 55 Kilometer in der Stunde.

Wasserstand des Rheins: Waldshut, 16. Sept., morgens 6 Uhr: 246 Stm., gefallen 4 Stm. Schutterinsel, 16. Sept., morgens 6 Uhr: 127 Stm., gefallen 1 Stm. Rehl, 16. Sept., morgens 6 Uhr: 243 Stm., gefallen 9 Stm. Waxau, 16. Sept., morgens 6 Uhr: 408 Stm., gefallen 4 Stm. Mannheim, 16. Sept., morgens 6 Uhr: 290 Stm., gefallen 2 Stm.

Geschäftliche Mitteilungen. Auf die sehr hübsch dekorierte Anstalt der Firma G. Bohmer, vorm. A. Dehl Nachf., Sandischuhgeschäft, Kaiserstr. 112, möchten wir an dieser Stelle aufmerksam machen. Die Dekorationen sind abends farbig beleuchtet.

Alle Vereine in Karlsruhe machen wir auf die Aufforderung im Ansehungteil der vorstehenden Nummer aufmerksam, betreffend Aufnahme im Karlsruher Adressbuch.

Mercedes-Benz advertisement. Includes headline 'wiederum Sieger in scharfem internationalem Wettbewerb!', sub-headlines for Semmering-Rennen, Solitude-Rennen, A.D.A.C.-Reichsfahrt, and Herbst-Regatta, and the company name 'DAIMLER-BENZ AKTIENGESSELLSCHAFT'.

Am Montag, den 13. September 1926 ist mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager

## Wilhelm Hildenbrand

im 32. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen worden. 18214  
Die Beerdigung hat, dem Wunsche und Wesen des Entschlafenen entsprechend, heute in aller Stille stattgefunden.  
KARLSRUHE, den 16. September 1926.  
Waldrstraße 6.  
Die trauernd Hinterbliebenen:  
Frau Karola Hildenbrand, geb. Stocker,  
Hermann Hildenbrand sen.,  
Hermann Hildenbrand jun.,  
Elisabeth Hildenbrand,  
Emma Hildenbrand, geb. Huber,  
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

**Zurück!** 18184  
Medizinalrat  
**Schünemann.**

**Zurückgekehrt!** 17346  
**Dr. med. Blümel**  
Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten  
Röntgen- und Lichtstutium  
Kaiserstraße 205 Fernsprecher 4318

**Frau Dr. Elisabeth Kahn-Wolz**  
**Dr. Eduard Kahn**  
Stefanienstraße 25 18081  
von der Reise zurück.

**Zurück** 18272  
**Frau Ch. Kühner-Herbst**  
staatlich gepr. Dentistin  
Kaiserstraße 82a. Fernspr. 1854

**Nervenarzt**  
faun eine glänzende Praxis in Norddeutschland, von großer Hinterland, konfirmations-  
Elegante 3-Zimmer-Wohnung vorhanden.  
3000 M. bar. Vorstellung Berlin möglich.  
Eloforten unter **J. W. 22659 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.**

**Zwangs-Versteigerung.**  
Freitag, den 17. September 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 45a, Mandatort, gegenbare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentlich versteigern:  
1 Kaffeebrannt, 170 kg Kaffee, ca. 350 M. Anzugstoff, 5 Schreibstische, 1 Divan, 1 Eisschrank, 1 Chaiselongue, 2 gr. Wandgemälde, 1 Bernhardinernhumb, 9 Gemälde, 1 Klavier, 2 Herrenfahreräder, 1 Fischergeköll, 2 Schreibmaschinen, 1 Altkleiderkasten, 1 Schreibmaschinentisch, 2 Wanduhren, 1 Kommode.  
Karlsruhe, den 16. September 1926.  
Kob., Gerichtsvollzieher.

**SEE-FISCHE**  
Eingetroffen in schwerer Eisangang frische  
**Schell-Fische**  
koplos im ganzen Stück  
Pfund 32,-  
im Anschnitt  
Pfund 34,-  
zu haben in unteren Villalen:  
Alheimstr., Kaiserallee, Reiterstr., Ludwig-Wilhelmstr., Gerbringsstr., Stademeierstr., Karl-Friedrichstr., Bachstr., Herberichstr., Hüppnerstr., Karlsruherstr., Marie-Alexandrastr.

**Weinversteigerung**  
im Palais Schloßplatz Nr. 23  
Eingang Schloßplatz  
bei der Bezirkskasse  
kommen Mittwochs, den 22. September 1926, nachm. von 2 Uhr ab etwa 130 Dektoliter 1922er nach Anleitung der staatlichen Versteigerungsbehörde  
versteigerte Weine im Anschlag v. 85-100 RM. das Dektoliter 24280 zur Versteigerung.  
Karlsruhe, 18. Sept. 1926.  
Vermögensverwaltung seiner Großherz. Hohheit d. Prinzen Max v. Baden.

**Offene Stellen**  
**Vertreter**  
mit Beziehungen zur Industrie, Export, Import, Vaterl. Erzeugnisse, haben gutes Einkommen. Angebote unter Kennzahl 21712 an die Bad. Pr.

**Israelitische Religions-Gesellschaft.**  
Berühmungs-Tan. Freitag, 17. Septemb. Morgens 6.10 Uhr. Nachmittags 2.20 Uhr. Festes Beginnt 6.10 Uhr. Abends 7.15 Uhr. Beginn der Feier 6.15 Uhr. Samstag, 18. Septemb. Morgens 6.10 Uhr. Predigt, Schluß der Feier 7.18 Uhr. Sonntag, 19. Septemb. Morgens 6.10 Uhr. Predigt und Gebetsfeier. Abends 7.15 Uhr. Festliches: Morgens 6.10 Uhr. Gottesdienst 6 Uhr.

**Israelitische Gemeinde.**  
Konfirmations-Gottesdienst am Sonntag.  
Freitag, 17. Septemb. Morgens 6.10 Uhr. Abends 7.15 Uhr. Predigt 6.15 Uhr. Samstag, 18. Septemb. Morgens 6.10 Uhr. Predigt 6.15 Uhr. Sonntag, 19. Septemb. Morgens 6.10 Uhr. Predigt 6.15 Uhr. Abends 7.15 Uhr. Festliches: Morgens 6.10 Uhr. Gottesdienst 6 Uhr.

**Arbeiterinnen**  
möchtst unter 16 Jahren können noch eingestellt werden bei 18243  
**Kartonnagenfabrik**  
K. Wegens u. Sohn, G. m. b. H., Solfenstr. 114.  
Ein zuverlässiges Mädchen mit gutem Charakter und 18243  
Kaiserstraße 52 II.

**Polsterer und Dekorateur**  
sofort gesucht. 18239  
A. D. Augustinof, Solfenstr. 54.  
Anfänger Junge, der Lust hat, das Malerhandwerk zu lernen, kann sofort eintreten bei Malermeister D. H. E. R. Hofstr. 1. 21512

**Eine neue Lebensstellung**  
bietet Ihnen der Verkauf von Privat-  
fundschaft durch meine  
**Vertretung**  
Von meiner Vertreterin verdienten im Monat Juli einige 350 und 400 RM. Das können Sie auch verdienen, wenn Sie diesen Vertreter hüten. Vorstellen Sie sich, schreiben Sie sofort an mich. Sie erhalten sofort Nachricht, Verdienst kann sofort beginnen. Schreiben unter Nr. 27754 an die Bad. Presse.

**Wappstein.**  
Billige erster Reklamefirma sucht zum baldigen Eintritt f. Heilbrunn in Baden-Württemberg, seriöse, bestempfehlene Herren in Dauerstellung bei hohen Besalgen. Fachliche Beratung. Vorstellen Samstag vorm. 10-12. Bismarckstr. 59, part.

**Jüngere stenographin**  
die auch Büroarbeiten erledigen kann und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, per sofort für Vertretung gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 27754 an die Geschäftsstelle der Badischen Presse.

**Modistin**  
erfte Arbeiterin, für seine Genre gesucht. 3833a  
Weltliche 29.



**Jede Hausfrau,**  
die mit dem Wirtschaftsgeld genau rechnen muß, weiß, daß ein billiges Dohnerwachs im Verbrauch teuer ist. In einem Falle wurde das 27-fache gebraucht gegenüber Wichsmädel, das von jeher als das sparsame und beste Dohnerwachs bekannt ist. Wichsmädel ist so angenehm und mild, bohrt sich spielend leicht, und hauchdünnes Auftragen ergibt einen prachtvollen dauerhaften Glanz. Verlangen Sie also nicht eine Dose Dohnerwachs, sondern ausdrücklich eine Dose **Wichsmädel**  
Preis: 1/2 Dose 85 Pfg., 1/4 Dose RM. 1.50 1/4, Dose RM. 2.50  
Sie können es auch in Büchlein haben, Preis das RM. 1.50

Erhältlich bei: Drogerie Dehn Nachf., Zähringerstr. 35; Drogerie Gebr. Jost Nachf., Kronenstr. 28; Drogerie Adolt Vetter, Zirkel 15, Ecke Adlerstr.; Drogerie Wals, Kurvenstr. 17; Finellstr.-Drogerie Otto Fischer, Karlsruh. 7. In der Stadt nur bei Max Hofheinz, Drogerie Lusenstr. 8; Oststadt-Drog. L. 21349

**Großer Millions-Briefmarken-Verkauf.**  
Am 15. Oktober 1926, nachmittags 3 Uhr beginnend, sollen im Gewerbeamt der Stadt Köln die dort lagernden 3000 Mill. garantiert unsortierte Millions-Briefmarken von Millions-Klösterer etc. seit Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken, durch die Unterzeichnete ohne Unterschied des Wertes nach Wert verkauft werden. Interessenten erhalten vorher (jezt) verlegte Original-Probe-Kilos. Ein Original-Probe-Kilo brutto (10-20 000 Stück) kostet 21 RM., 2 Kilo 30 RM., 3 Kilo 30 RM., 10 Kilo 100 RM., 20 Kilo 200 RM., 50 Kilo 500 RM., 100 Kilo 1000 RM., 200 Kilo 2000 RM., 500 Kilo 5000 RM., 1000 Kilo 10000 RM., 2000 Kilo 20000 RM., 5000 Kilo 50000 RM., 10000 Kilo 100000 RM., 20000 Kilo 200000 RM., 50000 Kilo 500000 RM., 100000 Kilo 1000000 RM., 200000 Kilo 2000000 RM., 500000 Kilo 5000000 RM., 1000000 Kilo 10000000 RM., 2000000 Kilo 20000000 RM., 5000000 Kilo 50000000 RM., 10000000 Kilo 100000000 RM., 20000000 Kilo 200000000 RM., 50000000 Kilo 500000000 RM., 100000000 Kilo 1000000000 RM., 200000000 Kilo 2000000000 RM., 500000000 Kilo 5000000000 RM., 1000000000 Kilo 10000000000 RM., 2000000000 Kilo 20000000000 RM., 5000000000 Kilo 50000000000 RM., 10000000000 Kilo 100000000000 RM., 20000000000 Kilo 200000000000 RM., 50000000000 Kilo 500000000000 RM., 100000000000 Kilo 1000000000000 RM., 200000000000 Kilo 2000000000000 RM., 500000000000 Kilo 5000000000000 RM., 1000000000000 Kilo 10000000000000 RM., 2000000000000 Kilo 20000000000000 RM., 5000000000000 Kilo 50000000000000 RM., 10000000000000 Kilo 100000000000000 RM., 20000000000000 Kilo 200000000000000 RM., 50000000000000 Kilo 500000000000000 RM., 100000000000000 Kilo 1000000000000000 RM., 200000000000000 Kilo 2000000000000000 RM., 500000000000000 Kilo 5000000000000000 RM., 1000000000000000 Kilo 10000000000000000 RM., 2000000000000000 Kilo 20000000000000000 RM., 5000000000000000 Kilo 50000000000000000 RM., 10000000000000000 Kilo 100000000000000000 RM., 20000000000000000 Kilo 200000000000000000 RM., 50000000000000000 Kilo 500000000000000000 RM., 100000000000000000 Kilo 1000000000000000000 RM., 200000000000000000 Kilo 2000000000000000000 RM., 500000000000000000 Kilo 5000000000000000000 RM., 1000000000000000000 Kilo 10000000000000000000 RM., 2000000000000000000 Kilo 20000000000000000000 RM., 5000000000000000000 Kilo 50000000000000000000 RM., 10000000000000000000 Kilo 100000000000000000000 RM., 20000000000000000000 Kilo 200000000000000000000 RM., 50000000000000000000 Kilo 500000000000000000000 RM., 100000000000000000000 Kilo 1000000000000000000000 RM., 200000000000000000000 Kilo 2000000000000000000000 RM., 500000000000000000000 Kilo 5000000000000000000000 RM., 1000000000000000000000 Kilo 10000000000000000000000 RM., 2000000000000000000000 Kilo 20000000000000000000000 RM., 5000000000000000000000 Kilo 50000000000000000000000 RM., 10000000000000000000000 Kilo 100000000000000000000000 RM., 20000000000000000000000 Kilo 200000000000000000000000 RM., 50000000000000000000000 Kilo 500000000000000000000000 RM., 100000000000000000000000 Kilo 1000000000000000000000000 RM., 200000000000000000000000 Kilo 2000000000000000000000000 RM., 500000000000000000000000 Kilo 5000000000000000000000000 RM., 1000000000000000000000000 Kilo 10000000000000000000000000 RM., 2000000000000000000000000 Kilo 20000000000000000000000000 RM., 5000000000000000000000000 Kilo 50000000000000000000000000 RM., 10000000000000000000000000 Kilo 100000000000000000000000000 RM., 20000000000000000000000000 Kilo 200000000000000000000000000 RM., 50000000000000000000000000 Kilo 500000000000000000000000000 RM., 100000000000000000000000000 Kilo 1000000000000000000000000000 RM., 200000000000000000000000000 Kilo 2000000000000000000000000000 RM., 500000000000000000000000000 Kilo 5000000000000000000000000000 RM., 1000000000000000000000000000 Kilo 10000000000000000000000000000 RM., 2000000000000000000000000000 Kilo 20000000000000000000000000000 RM., 5000000000000000000000000000 Kilo 50000000000000000000000000000 RM., 10000000000000000000000000000 Kilo 100000000000000000000000000000 RM., 20000000000000000000000000000 Kilo 200000000000000000000000000000 RM., 50000000000000000000000000000 Kilo 500000000000000000000000000000 RM., 100000000000000000000000000000 Kilo 1000000000000000000000000000000 RM., 200000000000000000000000000000 Kilo 2000000000000000000000000000000 RM., 500000000000000000000000000000 Kilo 5000000000000000000000000000000 RM., 1000000000000000000000000000000 Kilo 10000000000000000000000000000000 RM., 2000000000000000000000000000000 Kilo 20000000000000000000000000000000 RM., 5000000000000000000000000000000 Kilo 50000000000000000000000000000000 RM., 10000000000000000000000000000000 Kilo 100000000000000000000000000000000 RM., 20000000000000000000000000000000 Kilo 200000000000000000000000000000000 RM., 50000000000000000000000000000000 Kilo 500000000000000000000000000000000 RM., 100000000000000000000000000000000 Kilo 1000000000000000000000000000000000 RM., 200000000000000000000000000000000 Kilo 2000000000000000000000000000000000 RM., 500000000000000000000000000000000 Kilo 5000000000000000000000000000000000 RM., 1000000000000000000000000000000000 Kilo 10000000000000000000000000000000000 RM., 2000000000000000000000000000000000 Kilo 20000000000000000000000000000000000 RM., 5000000000000000000000000000000000 Kilo 50000000000000000000000000000000000 RM., 10000000000000000000000000000000000 Kilo 100000000000000000000000000000000000 RM., 20000000000000000000000000000000000 Kilo 200000000000000000000000000000000000 RM., 50000000000000000000000000000000000 Kilo 500000000000000000000000000000000000 RM., 100000000000000000000000000000000000 Kilo 1000000000000000000000000000000000000 RM., 200000000000000000000000000000000000 Kilo 2000000000000000000000000000000000000 RM., 500000000000000000000000000000000000 Kilo 5000000000000000000000000000000000000 RM., 1000000000000000000000000000000000000 Kilo 10000000000000000000000000000000000000 RM., 2000000000000000000000000000000000000 Kilo 20000000000000000000000000000000000000 RM., 5000000000000000000000000000000000000 Kilo 50000000000000000000000000000000000000 RM., 10000000000000000000000000000000000000 Kilo 100000000000000000000000000000000000000 RM., 20000000000000000000000000000000000000 Kilo 200000000000000000000000000000000000000 RM., 50000000000000000000000000000000000000 Kilo 500000000000000000000000000000000000000 RM., 100000000000000000000000000000000000000 Kilo 1000000000000000000000000000000000000000 RM., 200000000000000000000000000000000000000 Kilo 2000000000000000000000000000000000000000 RM., 500000000000000000000000000000000000000 Kilo 5000000000000000000000000000000000000000 RM., 1000000000000000000000000000000000000000 Kilo 100 RM., 2000000000000000000000000000000000000000 Kilo 200 RM., 5000000000000000000000000000000000000000 Kilo 500 RM., 100 Kilo 1000 RM., 200 Kilo 2000 RM., 500 Kilo 5000 RM., 1000 Kilo 100 RM., 2000 Kilo 200 RM., 5000 Kilo 500 RM., 100 Kilo 1000 RM., 200 Kilo 2000 RM., 500 Kilo 5000 RM., 1000 Kilo 100 RM., 2000 Kilo 200 RM., 5000 Kilo 500 RM., 100 Kilo 1000 RM., 200 Kilo 2000 RM., 500 Kilo 5000 RM., 1000 Kilo 100 RM., 2000 Kilo 200 RM., 5000 Kilo 500 RM., 100 Kilo 1000 RM., 200 Kilo 2000 RM., 500 Kilo 5000 RM., 1000 Kilo 100 RM., 2000 Kilo 200 RM., 5000 Kilo 500 RM., 100 Kilo 1000 RM., 200 Kilo 2000 RM., 500 Kilo 5000 RM., 1000 Kilo 100 RM., 2000 Kilo 200 RM., 5000 Kilo 500 RM., 100 Kilo 1000 RM., 200 Kilo 2000 RM., 500 Kilo 5000 RM., 1000 Kilo 100 RM., 200000



# Ihre Wäsche!

ist es, wenn Sie  
dieses Angebot  
aufmerksam lesen und Ihre Einkäufe jetzt vornehmen!

## Damen-Wäsche

- Damen-Hemden mit Hohlsaum, Trägerform ..... 1.20
- Damen-Hemden mit Stückerel, Trägerform ..... 2.30
- Damen-Hemden mit angeschnittener Achsel u. Barmer Bogen ..... 1.70
- Damen-Hemden mit Stückerelinsatz u. Klöppelspitzen verarbeitet ..... 2.60
- Damen-Beinkleider mit Barmer Bogen geschl. 1.60 offen 1.45
- Damen-Beinkleider geschlossen, mit breiter Stückerel ..... 2.50
- Nachthemden mit Stückerel, Kimono ..... 2.95
- Hemdosen Windelform, mit Hohlsaum ..... 1.95
- Prinzebrock mit Hohlsaum, Trägerform ..... 2.20

**Ganz besonders preiswert**  
Ein Posten  
**Tischwäsche / Handtücher**  
in Baumwolle, Halbleinen, Leinen, schliesisches Fabrikat  
**Große Auswahl!**

## Herren-Wäsche

- Herren-Oberhemden rosa und beige ..... 5.90
- Herren-Oberhemden Zeitr, gestreift und kariert ..... 7.40
- Elegantes weißes Oberhemd mit Battelsteinsatz u. Umschlagmanschetten ..... 7.50
- Maccohemden, Gelegenheitskauf  
la Qualität, 2-fädig und Doppelbrust  
Nr. 6 5 4  
Gr. 6 5 4  
3.50 3.20 2.90
- Einsatzhemden mit Atlasstreifen, Reklamapreis 2.60 2.25 1.95
- Herren-Socken grau gestrickt ..... 2 Paar 0.75
- Herren-Socken Baumwolle, kariert ..... 0.85 0.75 0.55

**Neu aufgenommen:**  
**Steiners Paradiesbetten**  
Matratzen, Kinderbetten, Steppdecken, Schlafdecken

Samstag bleibt mein Geschäft geschlossen

# Burchard

## Bucherer

- Brisch eingetroffen
- Marinaden aus frischen grünen Fischen
- Rollmöpfe 8 Stück 30 Pf.
- Bismarck-Seringe 3 Stück 25 Pf.
- Kartoffel 10 Pfd. 45 Pf. 5 Pfd. 23 Pf.
- Silber-Gauer-Straut 12 Pfund 12 Pf.

## Bucherer

Junge Schneiderin verfertigt im Anfertigen von Brautentwürfen und Weisnähen sucht noch Kundchaft in oder außer d. Baue. Offert. unt. Nr. 2741 an die Bad. Presse.

**Motorrad**  
2 PS, 2 Ganggetr. mit 100ccm, neu, zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 27753 an die Bad. Presse.

## Wegen Haushalt-

**aufföhrung**  
Sofort billig zu verkaufen: schönes Schlafzimmer, ionische Möbel, Gläser, Delgemälde, Pflanzen, Photoapparat 13x18, u. a. m. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 27284 an die Bad. Presse.

## Möbel

einzelne, sowie ganze Zimmer-Einrichtungen verk. sehr billig

## Küchen

wunderschöne Formen, in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**Möbelhaus Freundlich**  
18139 Kronenstr. 37/39 (Zahlungs erleichterung).  
Büfett u. Kredenz, schwer eichen u. reich geschliffen, hochmod. Tisch u. Stühle billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 27118 an die Bad. Presse.

**Sehr preiswert zu verkaufen:**  
**Wirtschaftsbüfett u. Ausgabentheke**  
prima Arbeit. Adresse zu erfragen unter Nr. 18001 in der Badischen Presse.

**Wirtschaftsberd**  
Plattengröße 132/90 cm, weiß em., mit großem Brot- und Wärmeeisen, gelb. Blatte, Stange auf 3 Seiten, beim Anfertigen für 200 zu best. Verbindliche Entwürfen. Angeb. unt. Nr. 25111 an die Bad. Presse.

## PIANO

Uebel & Lechleiter Günstige Zahlungsbed. nur zu haben bei  
**H. MAURER**  
Kaiserstr. 176 18167 Ecke Hirschr.

## Piano

ant. erhalten, wie neu, schwarz, sofort wegen Platzmangel zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 18170 an die Bad. Presse.

**Sprech-Apparate**  
auch Teilzahlung  
**G. KUNZ, Nachf.**  
Zirkel 30 bei d. Presse

Den günstigsten Einkauf von

## Pianos, Flügel

neue u. gebrauchte, bietet die Pianofabrik

## Chr. Stöhr

Karlsruhe.  
Denkbar günstigste Zahlungsbedingungen. 18235

Letzte Auszeichnung Große Medaille Frankfurt a. M. 1925.  
Verkaufsmagazin: Ritterstraße 30.

## Drehbank

fast neu (Neuer), billig zu verkaufen, evtl. gegen Motorrad zu vertauschen. Angeb. unt. Nr. 25063 im Hof. 25063

Zunehmende Anzahl, wart. teuchte u. Säfer, weg. Aufgabe des Gart. billig zu vert. Angeb. 8-12, 3-7 Uhr. Angeb. 25013 Müller, Reibstr. 13.

Zu verkaufen ein Träbr. Handwagen mit Patentachsen bei W. Kraus, Daxlanden, Marktstraße Nr. 18. Angeb. 25098

## Motor

(Grade), 1. Jul. 4/10, 2 Takt, verwendbar für Schiffsmotor, zu vert. Angeb. unt. Nr. 25136

Schiffahrer-Pandalet, ein. sich a. Lieferungs-wagen, preisw. zu vert. Angeb. 109. Angeb. 25135

## Peugeot

4 PS, 2-Sitzer (2 Not-Ste), neu, sportlich zu verkaufen. Angeb. 18258 Steinstraße 23, Wäre.

**Imperia-Motorrad**  
mit enal. 300ccm, mit allen Schiften, in tadellosem Zustand, sportlich zu verkaufen bei Egen Graf & Co., Reibstr. 22. Angeb. 25180

**Wass-Motorrad**  
m. Befestigung, neu, Modell, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 18128 Brauerstraße 21, I.

**Schiffahrer-Pandalet**  
Tabelle erhaltenes Schiffahrer-Pandalet (Marie-Glück-Bild) billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 25114, Ede Gerwigstr. 25114

## Verkauf

Verkauf von billigen abzugeben. Angeb. unt. Nr. 18274 Winterstraße 40.

## Ortenauer Herbstmesse Offenburg.

In der Zeit vom 9.-12. Oktober 1926 findet die dritte Ortenauer Herbstmesse statt, verbunden mit einer Ausstellung für **Obst, Konserven, Branntwein, Gärtnerei-Erzeugnisse**, sowie von Geräten und Gegenständen, die mit der Landwirtschaft im Zusammenhang stehen.

## Anmeldungen

müssen bis zum 20. Septbr. erfolgen. Anmeldeformulare für Obst und Konserven sowie für Branntwein können bei den Obstbauvereinsvorständen, sowie auf dem Rathaus Offenburg, Zimmer 14, diejenigen für Industrie Rathaus Offenburg, Zimmer 14, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird, in Empfang genommen werden.

Ich richte an die Gewerbetreibenden, an die Landwirtschaft und Obstzüchter die Bitte, die diesjähr. Ortenauer Herbstmesse recht zahlreich besuchen und besuchen zu wollen.  
Offenburg, den 13. September 1926. A2497  
Der Oberbürgermeister.

## Wirtschaft Germania

Reibstr. 13  
(am Mühlburger Tor. Telefon 8177)  
ist schönes Nebenzimmer abzugeben. Gut geführtes, h. Pils-Bier, in Flaschen und offen, von 18 bis 45 A auch über die Straße. Eigene Bäckerei mit elektr. Betrieb. 18260

**Zu verkaufen**  
Schreibmaschinen Büromöbel 25182 preiswert zu verkaufen. Hoff, Waldstr. 6.

**Speisezimmer und Serrenzimmer**  
in bester guter Qualität anhergewöhntlich 5 1/11 bei 17727

**Henrich Karrer**  
19 Philippsstraße 19 - kein Laden -

**Schlafzimmer Küchen**  
Qualität, sehr preiswert  
Schreinerer Rastler  
31 Weidenstraße 31  
Lagerbeud ohne Kaufmann. 17246

**Motor**  
1-1/2 PS, für kleine Stromverhältnisse. Angeb. unt. Nr. 18255 an die Badische Presse.

**Reisefloher**  
aus gutem Stoff zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 27766 an die Badische Presse.

**Motor**  
1-1/2 PS, für kleine Stromverhältnisse. Angeb. unt. Nr. 18255 an die Badische Presse.

**Auto-Verkauf**  
billig abzugeben. Angeb. unt. Nr. 18274 Winterstraße 40.

## Alte Brauerei Kammerer

Ecke Waldhorn- und Kaiserstraße.  
Jeden Freitag:  
**Schlachtplatte**  
Preis 80 Pf. 17885

## Freilichtbühne Walthalden

Ettlingen.  
Seimatspiel

## Der Martinsturm

von Bernhard Bender  
Sonntag, 19. September 1926,  
nachmittags 4 Uhr.

Vorverkauf Karlsruhe Mittelbahnhof, Göttingen, Buchhandlung Jul. Schmitt, Bismarckstraße, P. Nees u. W. Schuler. 2824a

## Druckarbeiten

werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

**Urahne Großmutter Mutter Kind**  
mit unseren

## PELZEN

zufrieden sind  
**PELZHAUS LEHMANN**

## Zirkel 32

Ecke Ritterstraße - 1 Treppe hoch

## Flügel

Pianos Harmoniums  
Ludwig 17219  
Schweigsut  
Karlsruhe 1. B.  
Erpingerstraße 4  
beim Rindelpfatz  
Zahlungs erleichterung.  
Umtausch alt. Klaviere

**Spanische Wand**  
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 27770 an die Badische Presse.

**Helratsgesuche**  
Heirat.  
Landwirtsch. oder d. fath., 3000 M. Vermögen, friedlieb., edl. Charakter, wünscht ein Mädchen v. Lande (Landwirtsch. oder d. fath.), Verm. etwa 2000 M. zu heiraten. Angeb. unt. Nr. 27630 an die Badische Presse.

# Für unsere Babys

Besonders preiswerte Angebote

- Erstlingshemdchen 3 Stück 0.85, St. 0.30
- Erstlingsjäckchen 3 Stück 0.85, St. 0.30
- Erstlingsjäckchen Glanzgarn, St. 0.85 0.65
- Nabelbinden Cambr. 3 Stück 0.50, Stück 0.18
- Nabelbinden Ideal, dehnb., 2 St. 0.75 Stück 0.40
- Mullwindeln Hygiea 70/70 80/80 Stück 0.45 0.60
- Mohndedchen 3 Stück 0.95, Stück 0.35
- Einschlagdecken weiß u. dunkel, gest., 1.75 1.25
- Windeln farbig und hell gestr., St. 0.75 0.65
- Gummunterlagen Stück 0.50 0.30
- Erstlingshöschen weiß, gestrickt Stück . 0.95 0.65 0.55
- Kinderkleidchen weiß, gestrickt, m. u. ohne Arm 1.10 0.85
- Baukleidchen weiß od. crème . 2.25 1.65
- Kinderlätzchen mit Stickerei 0.55 0.40 0.30
- Kinder-Badetücher 80/100 100/100 St. 1.75 2.75
- Erstlingsschuhe Led., versch. Ausführung, Paar 1.25 0.95
- Erstlingsschuhe Wolle, gestr. 0.95 0.65
- Erstlingsstrümpfe reine Wolle, weiß u. farb., Paar 0.95 0.75
- Wagenkissen mit Fältchen oder Einsatz, Stck. 1.45 0.80

# SCHMOLLER

Unseren Verkaufsräumen  
bleiben Samstag, den 18. September  
geschlossen

## GESCHW. KNOPF

Herm. Schmoller & Co.

Unsere Geschäfts-Räume  
bleiben Samstag,  
den 18. September  
geschlossen.

- J. Hahn, Herren- und Knabenbekleidung Kaiserstr. 54
- Konfektionshaus Hansa, Inh. L. Wolf Kaiserstr. 50
- Mees & Löwe, Herren- und Knabenbekleid. Kaiserstr. 46
- Ornstein & Schwarz, Herren- und Knabenbekleidung Ecke Kaiser- und Kreuzstraße
- Schuh- Haus Ettlinger, Kaiserstraße 48
- Schuh-Haus Sax, Kronenstraße 17a 18271

Samstag, den 18. Septbr. sind unsere Büros  
Feiertags wegen  
GESCHLOSSEN!

## Bankhaus STRAUS & CO.

18202

**Motorrad**  
leichtes, Wanderer, fahrbereit, ist abzugeben. Angeb. unt. Nr. 25021

**Motorrad**  
Mabco m. 200ccm, 2 Takt, 1000 M. Preis-Leistung, dazu passend 200 Watt, Mars mit Siemens-2.700 M. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 25104

**NSU-Pony**  
r. 400 M. zu verk. Angeb. 25188 Waldstr. 66, Hof

**Motorrad**  
3 PS, fahrbereit, ist abzugeben. Angeb. unt. Nr. 25033 Akademiestr. 30, im Hof.

**Motorrad**  
3 PS, fahrbereit, ist abzugeben. Angeb. unt. Nr. 25033 Akademiestr. 30, im Hof.

**Motorrad**  
3 PS, fahrbereit, ist abzugeben. Angeb. unt. Nr. 25033 Akademiestr. 30, im Hof.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a continuation of an advertisement.